

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)**

102 (4.5.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664353](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664353)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 6. Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten

Inserate finden die verschiedenste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. für Anzeigen bis 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annen-Expedition von H. Büttner. Halle: Herr Post-Expediteur Könnich. Delmenhorst: J. Köhlermann. Bremen: Herren E. Schütte u. D. Schell.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 102.

Oldenburg, Freitag, den 4. Mai 1894.

XXVIII. Jahrgang.

### Siehe eine Beilage.

#### \* Weltlage.

Oldenburg, 4. Mai.

#### Zur Arbeiterbewegung.

Die strenge Dame Postuliert pflegt jetzt ein wenig der Ruhe und schiebt sich grünes Laub und frische Blüten ins graue Haar. Im preussischen Abgeordnetenhaus ist man zwar noch immer eifrig beim Debattieren, aber auch den preussischen Volksboten winken bereits die Pfingstferien. Ungemünzt früh hebt in diesem Jahre die Zeit der lieblichen Pfingsten an, so früh, daß ihr fast unmittelbar der Tag vorangeht, in welcher nach dem Willen der Führer der internationalen Arbeiterbewegung ein Feiertag, ein Verbrüderungsfest für alle Arbeiter der Erde werden sollte. Als diese Maifeier zum erstenmale anbrechen sollte, sah man ihr mit gespanntem Interesse entgegen. Angst und Hoffnung wechselten mit einander, und in den Regierungen der Staaten wurden Beratungen abgehalten und Beschlüsse gefaßt, und vielfach wurden Maßregeln angedacht, durch welche man sich vor allen Möglichkeiten schützen wollte. Heute denkt man anders und ruhiger, und mit Ausnahme der großen Städte und der Centren der Industrie wird kaum noch von der Maifeier gesprochen. In Deutschland gab sie eigentlich nie zu nennenswerten Störungen Anlaß. In den südlichen Ländern, wo ein heißeres Blut in den Adern rollt und wo auch die Not in den arbeitenden Klassen eine viel größere ist als bei uns, hat es freilich mehrfach Tumulte gegeben, zu deren Bekämpfung die bewaffnete Macht vorzuziehen mußte. Es ist indessen in diesem Jahre kaum etwas Nennenswerthes geschehen. Die Auflösung von vereinigten Arbeitervereinigungen ist kein Merkzeichen des ersten Mai, sie findet häufig genug auch zu anderen Zeiten statt. Eine wirkliche internationale Verbindung aller Arbeiter, wie sie in den Köpfen der Sozialdemokraten lebt, wird sich überhaupt zu keiner Zeit durchführen lassen, denn nicht vor allen Dingen die Verschiedenheit des Charakters und der Neigungen der verschiedenen Völker entgegen. Denn es ist unmöglich, irgend eine Gesellschaftsklasse für die ganze Erde unter dieselben Formen zu zwingen, Bildung und geistige Anlagen, Charakter und Neigungen werden immer wieder diese Fesseln sprengen.

In Amerika freilich, wo man alles, ob Häuserbauten, Schwünndelien oder Streiks, ins Riesenhafte zu treiben versteht, hat sich jetzt auch die neueste Arbeiterbewegung, oder vielmehr die Bewegung der Arbeitslosen, zu einer gewaltigen gesteigert. In Massen rückt die Coxy'sche Arbeiterarmee auf Washington an, und die unter Führung Coxy's stehende Truppe hat am 1. Mai ihren Einzug in die Bundeshauptstadt gehalten; der Versuch, eine Demonstration vor den washingtoner Behörden zu veranstalten, ist aber mißlungen. Es wird uns darüber aus Washington gemeldet:

Ein Trupp von 400 Arbeitslosen, mit Fahnen, auf welchen gegen die Kapitalisten gerichtete Inschriften angebracht waren, zog unter der Führung von Coxy nach dem Capitol, wurde aber von der Polizei gebindert, einzudringen oder irgendwelche Kundgebung zu veranstalten. Die Polizei griff die Demonstranten an, nahm mehrere Verhaftungen vor, worauf die Menge sich zerstreute. Zu einem etwas ernstern Zusammenstoß kam es in Cleveland im Staate Ohio. Hier fand eine Demonstration von Arbeitslosen statt, bei welcher verschiedene Schiffe fielen, eine Person tödlich und mehrere leichter verwundet wurden. Zwei Pferdeabstürzen sind demoliert. Aus einer Reihe von Einzelmeldungen aus verschiedenen Teilen des Uniongebietes geht hervor, daß die Behörden aufgebracht haben, dem Treiben der Tramps müßig zuzuschauen. An den Orten, wo Verhaftungen oder Ordnungswidrigkeiten zu befürchten sind, werden die Polizeimannschaften verstärkt und Spezialkommandos eingeschoben. Zur Sicherung der Eisenbahnzüge werden Militär und Bundesstruppen aufgestellt. Die Personen, welche sich eigenmächtig eines Eisenbahnzuges bemächtigt haben, werden, soweit man ihrer habhaft werden kann, wegen Diebstahls vor Gericht gestellt werden.

In der Arbeitslosen-Armee selbst soll durchaus nicht mehr die alte Einigkeit herrschen. Man beginnt bereits vielfach, gegen die Führer Drohungen auszusprechen, weil die Truppe schon mehr als einmal ihr Nachlager hungrig haben anrufen müssen. Im allgemeinen wird man täglich schon gleichgültiger gegen die Bewegung.

#### Die Kirchengefährdung in Preußen.

Bei den Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus über die Abänderung der Kirchengesetze und Synodalordnung ist es, wie schon neulich erwähnt, zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen, und besonders stand hierbei Herr Professor Enneccerus dem Abg. Stöcker

gegenüber. Das neue Gesetz, durch welches den kirchlichen Behörden erweiterte Befugnisse als früher zugesprochen werden, ist von den liberalen Parteien hart bekämpft, und democh bestimmt angenommen worden. Bei dem lebhaftesten Widerspruch, der von dieser Seite gegen das neue Gesetz erhoben ward, hofft man, der Kaiser werde demselben ebenso seine Zustimmung verweigern, wie früher dem Schulgesetz. Die Dinge liegen aber diesmal doch völlig anders, sobald eine Erfüllung dieser Erwartung nicht anzunehmen ist.

#### Deutschland-Spanien.

Deutschland hat bekanntlich auch mit Spanien einen Handelsvertrag abgeschlossen, der aber durch die Cortes in Madrid (dem Senat und die Deputiertenkammer) noch immer nicht genehmigt ist. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ nimmt in ihrer letzten Nummer Stellung zu dieser Frage und schreibt für den Fall, daß das spanische Parlament den Vertrag verwerfen sollte:

„Dem spanischen Parlamente steht selbstverständlich das Recht zu, den Handelsvertrag, wenn die Mehrheit ihn als schädlich für die Interessen des Landes erachtet, abzulehnen, und zwar in der Form, die ihm dünkt. So wenig der Vertrag alle berechtigten Wünsche Deutschlands befriedigt, so würde seine Ablehnung in Deutschland vielfach beklagt werden, weil damit der Bruch der handelspolitischen Beziehungen zweier freundlicher Länder besiegelt wäre, die sich seit vielen Jahren zum beiderseitigen Nutzen entwickelt haben. Auf der anderen Seite zeigt die geringe Mehrheit, mit welcher die Handelsverträge im Reichstage Annahme gefunden, daß auch die gegenseitige Auffassung in Deutschland zahlreiche Vertreter hat. Es wird die Sache der spanischen Regierung und ihrer Anhänger sein, in den Cortes die Gründe darzulegen, welche von Gesichtspunkten der spanischen Interessen aus für den Vertrag sprechen. In Deutschland wird man sich in diesen Meinungsstaus nicht mischen, sondern der Entscheidung mit Ruhe entgegensehen. Aber als eine große Selbsttäuschung — wenn nicht als etwas Schlimmeres — ist es zu bezeichnen, wenn die spanische Opposition es als erreichbares Ziel darstellt, nach Vereinerung des Vertrages Verhandlungen mit Deutschland auf anderer, für Spanien günstiger Grundlage wieder aufzunehmen. Hierum kann nicht die Rede sein. Der geschlossene Vertrag stellt die äußerste Grenze dar, bis zu der die deutschen Interessen den spanischen entgegenkommen vermögen. Erklärt die spanische Volksvertretung diese Abgrenzung für unannehmbar, so würde damit nach zweijähriger Verhandlung die Unmöglichkeit einer Verständigung konstatiert, und es bliebe der deutschen Regierung nur übrig, die praktischen Konsequenzen zu ziehen. Wir zweifeln nicht, daß Spanien in analogem Falle ebenso handeln würde. Die Opposition in Madrid mag behaupten, daß ein wirtschaftlicher Bruch mit Deutschland für Spanien nützlich sei — das ist ihre Sache —; wenn sie aber geltend macht, daß die Vereinerung des Vertrages keinen Bruch bedeutet, so heißt das, die öffentliche Meinung irreführen. Der Ablauf des Provisoriums bedingt für Deutschland die Anwendung des autonomen Tarifs; wie sich dann die handelspolitischen Beziehungen zwischen beiden Ländern gestalten, wird von der Haltung der spanischen Regierung und in erster Reihe von derjenigen der spanischen Cortes abhängen.“

#### Politischer Tagesbericht.

##### Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai

— Die preussische Staatsregierung und die Reichsregierung. Der „Hamb. Kor.“ hatte gemeldet, das gute Einvernehmen zwischen der preussischen und der Reichsregierung ergebe sich u. a. daraus, daß der Plan, Zuckereportantien zu gewähren, auf den Einspruch des preussischen Finanzministers, und die Foe, für die Provinz Posen Sonderbestimmungen in den Entwurf über die Landwirtschaftskammern aufzunehmen, auf Abreden der Reichsbehörden fallen gelassen worden sei. Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Durch die Wahl der Beispiele wird der Zweck, den die Politik verfolgt, durchaus verfehlt. Was der „Hamb. Kor.“ erzählt, entbehrt in beiden Fällen der Begründung.“

— Der Kaiser ist am Mittwoch früh auf der Wildparstation wohlbehalten wieder eingetroffen. Zum Empfange waren die Kaiserin, sowie die vier ältesten kaiserlichen Prinzen anwesend. Nach herzlicher Begrüßung erfolgte sodann die Fahrt nach dem Neuen Palais im offenen Zweispänner. Am Vormittag besichtigte der Kaiser die Bataillone des ersten Gardebataillons z. B. auf dem Bornstedter Felde. Nach dem Schluß der ersten und der zweiten Division hielt der Monarch eine Ansprache an das Regiment, in welcher derselbe an die Bedeutung des Tages, des Gedächtnisses der Schlacht von Groß-Görschen, wo das Regiment seine Feuerkraft erhielt, hinstieß. Nach der Beendigung der Parade, welcher die Kaiserin, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold bei-

gewohnt hatten, setzte sich der Kaiser an die Spitze des Regiments und führte es nach der Stadt zurück. Mittags nahm Se. Majestät an der Tafel der Offiziere im Regimentskantine teil. — Gestern, am Himmelfahrtstage, besuchten die kaiserlichen Majestäten den Gottesdienst.

— Fürst Bismarck wird, wie schon gemeldet, in nächster Zeit von Friedrichshagen nach Bayreuth überfahren. Aus Anlaß dieser bevorstehenden Reise hat der Fürst den Besuch der Anhaltiner, welche eine Fußballgesellschaft nach Friedrichshagen unternehmen wollten, dankend abgelehnt.

— Das preussische Abgeordnetenhaus wird sich wegen der schwebenden Verhandlungen zwischen Konservativen und National-Liberalen über die Landwirtschaftskammern voraussichtlich am Sonnabend bis Mittwoch nach Pfingsten vertagen.

— Zehn Centner Gold in Zwanzigmarkstücken wurden am Sonnabend von der Zollkammer Sosnowice nach Warschau befördert. Diese Sendung, welche einen Wert von über 1,300,000 Mark repräsentiert, ist, wie der „Oberholl. Anzeiger“ konstatiert, der Zollerlös für deutsche, nach Rußland ausgeführte Waren für einen Zeitraum von zehn Tagen.

— Die Parteikasse der Sozialdemokraten. Das fürchter „fränkisches Arbeiterblatt“ beantwortet die Frage, wo die 10 Millionen Mark, die von 2 Millionen deutscher Arbeiter jährlich für die Sozialdemokratie beigetragen werden, bleiben, folgendermaßen: Gehalt für die 50 der oberen Führer jährlich je 10,000 Mk. = 500,000 Mk. Desgleichen für 300 solche zweite Güte je 5000 Mk. = 1,500,000 Mk.; desgleichen für 500 solche, die zu Wanderpredigern und Reichstagsabgeordneten ausgebildet werden sollen, je 3000 Mk. = 1,500,000 Mk.; Mieten an Reichstagsabgeordnete = 120,000 Mk.; 350 Wahlbezirke jährlich zu bearbeiten je 10,000 Mk. = 3,500,000 Mk. Insgesamt zur Gründung von Zeitungen, Aufzucht von Büchern, Broschüren, Flugblättern, Streiks 1,880,000, Summe 9,000,000 Mk. Von der verbleibenden Million Mark würden jedenfalls noch Scharen von Arbeitern bezahlt, die auch zwar Arbeiter nennen, aber nichts anderes seien als „Partei-Summler“. Das Blatt behauptet, seine Angaben seien wahr!

— Keine neuen Unruhen in Kamerun. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Ein hiesiges Blatt läßt sich unterm 30. v. Mts. aus London telegraphieren, daß eine dortige Telegraphenagentur neue Unruhen in Kamerun konstatierte; täglich würden Veränderungen begangen, welche die Regierung außer Stande sei, zu unterdrücken. Diese englische Alarmnachricht ist unwahr. Auf telegraphische Anfrage in Kamerun ist die Antwort eingegangen, daß die betreffenden Mitteilungen auf Erfindung beruhen.“

#### Ausland.

Italien. In Rom hat am Mittwoch vor dem dortigen Schwurgericht der Prozeß gegen die Leiter der römischen Bank, die durch Verletzung der Staatskontrollenreue möglich machte, gegen 50 Millionen Papiergeld zu drucken, für welche in der Bank auch nicht die mindeste Deckung vorhanden war. — Ueber den Beginn der Verhandlungen wird aus Rom, 2. Mai, gemeldet: Die Hauptangeklagten, besonders der greise Ex-Senator Tanlongo, der Kassierer Lazzaroni und der Ex-Direktor im Handelsministerium, Monzilli, werden bei ihrem Eintreten alleinig auf das lebhafteste begrüßt. Man schüttelt ihnen sogar die Hände, als wären sie die ehrenwertesten Leute von der Welt. Die Angeklagten sind schwarz gekleidet. Tanlongo und Lazzaroni scheinen niedergedrückt, ja, Tanlongo muß, wenn er sich erheben will, von Genannten gestützt werden. Dagegen legt Monzilli, der auch jetzt der vollkommenste Eleganz ist und gelbe Glacehandschuhe trägt, vorzüglichsten Humor an den Tag.

Frankreich. In Marseille glaubte man wieder einmal, einen deutschen Spion erwischt zu haben, der sich aber zum Verräter der Franzosen als ein ganz harmloser Retriender entpuppt hat. Wie mirren Leuten erinnerlich sein wird, wurde am 13. v. Mts. in Marseille ein Herr Otto v. Seel, angeblich Major der deutschen Armee und Kommandant von Bitch, unter dem Verdachte der Spionage verhaftet und sitzt derselbe seitdem im Gefängnis zu Chave. Die gerichtliche Untersuchung scheint nun ergeben zu haben, daß der Verhaftete schon 1889 aus der deutschen Armee ausgetreten ist infolge einer Gehirnanfalle, welche ihm eine Art Verfolgungswahnsinn hinterließ. Er ist ihm vorgefunden Karte der Alpen mit allerlei Bemerkungen, welche sich auf Festungen und strategische Pläne der Grenzen beziehen sollten, stellte sich als Wegfahre von 1872 heraus, ein höchst harmloses Ding, und die sonstigen vermeintlich geheimen Notizen als Notizen eines unermüdlichen Touristen. Die Behörden werden sich wohl entschließen müssen, den Herrn wieder in

Freiheit zu gehen, so ungenügend dies auch thun mögen. Die Art, wie Herr v. Seel in Ost getret, hätte einen solchen Ausgang voraussehen lassen. Derselbe hatte sich bei einem Polizeikommissar mit der Bitte vorgestellt, ihn gegen eine übertriebene Forderung zu schützen, zu welcher Vorstellung er sich als Epion dem doch wohl nicht verstanden haben würde. Um etwas mehr Entgegenkommen zu finden, hatte er sich im ersten Augenblick als Schweizer ausgegeben; diese Lüge hat ihm die Verhaftung eingebracht. Mit seiner Beschwerde hätte er sich wohl besser an's deutsche Konsulat gewendet.

Die Polizei hat in Paris den bekannten Anarchisten Kovard wegen aufreizender Rede verhaftet.

**Serbien.** Von allen serbischen Patrioten wird die Wiedererhebung der Eltern des Königs Alexander in ihre alten Rechte als Mitglieder des königlichen Hauses freudig begrüßt. Die Königin Natalie beabsichtigt, am 19. Mai in Belgrad einzutreffen, genau an demselben Tage, an dem sie seiner Zeit durch die Regentenschaft gewaltsam vertrieben wurde.

**Spanien.** Einer Meldung aus Barcelona zufolge verurtheilt das Kriegsgericht von den wegen der Teilnahme an dem Attentat gegen den Marschall Martinez Campos angeklagten Anarchisten sechs zum Tode und vier zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

**Schina.** Ueber einen politischen Mord, welcher von der forensischen Regierung aus chinesischem Boden verübt wurde, wird berichtet: Nach einer Meldung der „Times“ aus Yokohama wurde in Schanghai der Führer der Verschwörung in Korea im Jahre 1884, Kimokkin, ermordet. Der Ermordete lebte seit geraumer Zeit in Japan und bezog von der japanischen Regierung eine Pension. Der forensische Hof betrachtete ihn stets als hochgefährlich. Er wurde von dem Koreaner, der ihn ermordete, nach Schanghai gelockt. Der Mörder, sowie die Leiche des Ermordeten wurden auf einem chinesischem Kriegsschiff nach Korea gebracht, wo der Mörder mit Auszeichnungen überhäuft und die Leiche öffentlich ausgestellt und verstümmelt wurde.

### Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

**HTB. Berlin, 4. Mai.** Der bekannte Kaufmann Rudolf Herzog, welcher sich zur Kur nach Karlsbad begeben hatte, ist dort einem Schlaganfall erlegen.

**HTB. Graz, 4. Mai.** Alle Rettungsversuche der in der Zuglochshöhle befindlichen Höhlenforscher sind vergeblich. Man hat alle Hoffnung auf Rettung ausgegeben.

**HTB. Nimes, 4. Mai.** Hier sind zwei Cholerafälle vorgekommen. Die Behörden haben Vorsichtsmaßregeln getroffen.

**HTB. Brüssel, 4. Mai.** In Arton stürzte ein großer Teil des Klosters Notre-dame ein, wobei drei Arbeiter getötet wurden.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Ansehenszeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslingen und Berichte über letzte Wortentscheidungen sind bei Redaktion stets willkommen.

**Döbenburg, den 4. Mai.**

\* **Personalien.** Die Postassistenten Sprid in Glessteth und Tghies in Döbnabrid sind nach Döbenburg versetzt, der Postassistent Räder in Glessteth und der Postwärter Wichter in Döbenburg sind als Postassistenten etatsmäßig angestellt worden. Der Kaufmann Boyken in Nuhwarden, sowie der Gastwirth Meenen in Schaar sind zu Postagenten dableist angenommen. Postagent Wittje in Hahn (Döbn.) ist gestorben.

\*\* **„Hobin Hood“, die Oper von Alb. Dietrich und Reich. Wofen,** ist jetzt ihrer ersten Aufführung in Leipzig dort jetzt bereits fünf mal wiederholt worden. Mehr als jedes Wort spricht diese Dichtung für den Besfall, dessen sich das Werk in Leipzig zu erfreuen hat. Bekanntlich gehört Leipzig, was Musik anbelangt, zu den vornehmsten und auf das strengste richtenden Städten.

\*\* **Herr Ratsherr Fortmann,** welcher am 1. Mai d. J. seinen 80. Geburtstag feierte, erfreute aus Anlaß dieses Tages die Angestellten, Arbeiter und Anzühnerinnen der Gasaufkalt in Döbenburg und Barel, sowie die Witwe eines verunglückten Arbeiters durch Geschenke.

\*\* **Ein hiesiger Bürger** hat der Stadt zu guten Zwecken eine größere Summe überwiehen mit der Bestimmung, dem St. Amberti-Rüchendor unter Leitung des Herrn Musikdirektors Kuhlmann davon 500 Mk. zukommen zu lassen. Ebenso hat die Schifferwitwe und Wasserungsverorgungs-Anstalt von demselben unbekanntem Spender 500 Mk. erhalten.

\* **Die Frühjahrs-Deichschau** wird in diesem Jahre wie folgt vorgenommen werden: In ersten Deichände: 11. Mai vom Klambesaberge bis zur Langenbühler Hellmer, um 9½ Uhr morgens von der Eisenbahnbrücke in Döbenburg ab beginnend. — 12. Mai von der Langenbühler Hellmer bis Hasenberg, um 10 Uhr morgens beginnend; — im zweiten Deichände: 22. Mai von Dangast bis Stollhamm, um 10 Uhr morgens beginnend. — 23. Mai von Stollhamm bis Buchauer Ziel, um 10 Uhr morgens beginnend. — 24. Mai von Buchauer Ziel bis Nordenham, um 9½ Uhr morgens beginnend. — 29. Mai von Bornhorst bis Brak, um 10 Uhr morgens von der Eisenbahnbrücke in Döbenburg ab beginnend. — 30. Mai von Brak bis Nordenham, um 9½ Uhr morgens beginnend; — im dritten Deichände: 16. Mai von Dangast bis Wilksheden, um 10 Uhr morgens beginnend. — 17. Mai von Wilksheden bis Hooftel, um 10 Uhr morgens beginnend. — 18. Mai von Frierickshof bis Hooftel, um 10 Uhr morgens beginnend. — Im vierten Deichände: 31. Mai von der Nordgrenze bis Väterlande, um 11½ Uhr morgens beginnend.

\* **Volksfest.** Die „Allgemeine Krankenkasse“ ist von jeder darauf bedacht gewesen, sich durch die Extra-Einnahme aus dem jährl. alljährlich abgehaltenen Volksfest einen stetigen und nennenswerten Zufluß zu sichern. Leider sind die Ueberflüsse aus diesem Feste, durch die Konkurrenz

verschiedener gleichartiger Feste und infolge des zurückgegangenen Besuchs, immer geringer geworden. Es ist aufzufallen, daß die Mitglieder, und besonders die besser finanzierten, dem Feste fern bleiben, auch bei dem Voten, welcher alljährlich im Monat vor dem Feste Eintrittskarten im Vorverkauf bei sich führt, keine Karten entnommen haben. Durch die Entnahme von Karten — wenn auch nicht zum eigenen Gebrauch, so vielleicht zur Weitergabe an Angehörige u. s. w. — würde der Besuch des Volksfestes und damit auch der Zufluß der Einnahmen gehoben werden, auch würde dadurch gleichzeitig der Ertrag des Volksfestes ein höherer und der Fortbestand desselben hoffentlich für so lange gesichert bleiben, als die Kasse den Ueberfluß aus demselben zur Bestreitung ihrer Ausgaben erfordert. Seit einer Reihe von Jahren sind die Anforderungen an die Kasse derart, daß ein Ausfall der Einnahme aus dem Volksfeste eine weitere Erhöhung des Beitrages nach sich gezogen hätte.

○ **Der Männergesangsverein „Liederkrantz“** machte gestern einen Ausflug zu Schiff nach Berne. Gegen 2 Uhr verammelten sich reichlich 60 Mitglieder des Vereins am Stau und besaßen ein großes Flachboot, das, von einem Benzinmotor gezogen, seinen Weg die Rante entlang nahm. Es herrschte eine recht gehobene Stimmung, die das gute Wetter noch erhöhte. Man wollte bis Gunterbrück fahren, fuhr jedoch nur bis Neuenhufort, fuß dort aus und marschierte durch Neuenhufort nach Gunterbrück, besichtigte dort den Durchfluß und ging dann nach Berne, wo im Vereinstischen Saale der Liederkrantz der Berner Liederkrantz, Herr B., die Döbenburger mit schwingelnden Worten begrüßte. Nach einigen schönen, durch Gesang und Vorträge belebten Stunden brachte die Bahn die Liederkrantzler wieder in ihre Heimat.

\* **Der Arbeiterbildungsverein** feierte gestern am Himmelstagsabende in den Räumen des Döbenburger Schützenhofes sein 40. Stiftungsfest. Nach einigen einleitenden Konzerten hielt Herr Buchbinder Brader (in Vertretung des erkrankten ersten Vorsitzenden Herrn Ullrich) die Festrede, in welcher er zunächst einen kurzen Ueberblick gab über die Vereinsentwicklung im verfloffenen Vereinsjahre. Der Arbeiterbildungsverein zählt zur Zeit 67 Mitglieder, und daß er Förderung und Unterstützung in allen Kreisen findet, das zeigt die große Zahl seiner Vereinsstrände, welche sich auf 193 bezieht. Die Namen der Vorsitzenden, welche den Verein in den 40 Jahren seines Bestehens geleitet, sind, wie der Redner ausführte, folgende: der erste Vorsitzende war ein Herr Kaiser, worauf ein Herr Freitag folgte; die weiteren Vorsitzenden waren die Herren Matsherr Propping, Thorade, Faber König, Professor Moser, Dr. Meier, Nahlwies, Westphaler Köster, Barber Rosenbaum und Ullrich, welche letzterer noch jetzt den Verein mit Geschick, Umsicht und Hingebung leitet, der aber z. Z. leider durch Krankheit an's Zimmer gefesselt ist. Sr. Brader schloß mit dem Wunsch, daß der Gedanke, welcher den Arbeiterbildungsverein besetzt und lebendig hält, hinausgetragen werden möge in immer weitere Kreise, damit dem Verein immer mehr Freunde gewonnen werden und derselbe immer festeren Boden fesse. Noch weitere Neben und Toaste belebten und würzten die Feier. Herr Buchbinder v. Seggern erinnerte an den lebhaften Wunsch des Vereins, sich ein eigenes Heim zu errichten, und ermahnte dazu, daß jeder zu seinem Teile auf die Verwirklichung dieses Wunsches hinarbeiten möge. Der hierfür erwiderte Bauplanfonds hat jetzt eine Höhe von 2025 Mk. erreicht, es fehlt also noch viel an der Summe, welche nötig ist, um den Bau eines eigenen Heims beginnen zu können. Herr Dönsberger Müller, eines der ältesten Mitglieder des Vereins, erfreute die Anwesenden durch den Vortrag der wundervollen Dichtung „Es werde Licht“, welche er bereits vor 40 Jahren, beim ersten Stiftungsfeste des Vereins, zum Vortrag gebracht hatte. Der weitere Teil des Festes wurde durch Konzerte ausgefüllt, wobei der Gesangverein des Arbeiterbildungsvereins mit würdigen Leistungen hervortrat und somit ganz bedeutend zur Verschönerung der Feier beitrug. Wir müssen gehen, waren wir schon im ersten Teil Ueberflut von der exalten Vorführung des ewig schönen Liedes „Der Tag des Herrn“ und zweier anderer Lieder, so können wir nicht unterlassen dem Verein unsere volle Anerkennung darzubringen für seine Leistungen im 2. Teile des Programms. Waren es doch namentlich das „Schwertlied“ und das „Dankgebet“, welche, erstere durch kernige, knappe, letztere durch ernste, harmonische, zu Herzen dringende Vortragweise, allgemein entzückten. Daß der Verein auch das Volksfest pflegt, zeigte er im 3. Teile durch den Vortrag der beiden Lieder „Der Lindenbaum“ und „Trennung“. Wenn man nun bedenkt, wie ein solcher Sängerkorps, der heute aus diesen, in einiger Zeit vielleicht schon zum großen Teil aus neuen Mitgliedern besteht, sich eine solche Aufgabe stellt und es versteht, dieselbe würdig durchzuführen, so gebührt wohl in erster Linie dem Dirigenten des Vereins, Herrn Musiklehrer Böning, wärmster Dank. Der gestrige Tag hat es bewiesen, daß er gewiß mit ganzer Liebe, Aufopferung und Energie bei der Sache ist, sonst wäre eine solche Leistung einfach unmöglich. Wenn wir jetzt noch einiger Toaste gedenken, so seien es die auf die Herren Rentier A. Müller und Wauremeister Dieblich, welche den Verein mitgliedernd, auf die Gasse, den Vorsitzenden Herrn Ullrich und die Damen. Der Verein hat auch zahlreiche Glückwunschschriften und Telegramme erhalten, u. a. von den Arbeiterbildungsvereinen in Hannover, Döbnabrid, Bremen, sowie einzelnen auswärtigen Mitgliedern. Der Verein wird demnach sein Heim von der Hofstraße nach der Staulinie verlegen, wo er sich in der ehemaligen Turnhalle, welche ebenfalls nur mittelweise bezogen wird, ein neues Heim errichten läßt. Dem, wie oben erwähnt, von Herrn v. Seggern ausgesprochenen Wunsch, daß der Verein bald ein eigenes Heim erhalten möge, schließen wir uns an; wenn der Verein auch für die nächsten zehn Jahre, wie ein Ueberer bemerkt, durch das fremdliche Entgegenkommen des Herrn Rentier Dönsberger, ein passendes Lokal gewonnen hat, so mögen die Mitglieder doch nicht erlassen und das schöne Ziel, ein eigenes Heim zu besitzen, nicht aus dem Auge lassen, denn dazu haben sie ja ihre Aufgabe. Zum Schluß folgte ein Ball, welcher die Teilnehmer in gehobener Stimmung bis nach Mitternacht zusammenhielt und Jeder ist gewiß mit dem freudigen Gefühl, ein schönes Fest mitgefeiert zu haben, nach Hause gegangen.

(\*) **Ueber die Hagelversicherungs-Gesellschaft für den Norden** wird uns geschrieben: In den letzten drei Jahren ihres Bestehens hat sich die Hagelversicherungs-Gesellschaft für den Norden, trotz vieler Abnahme bei den Landleuten, ihre Früchte bei den Versicherten, als eine gut aufgenommenen Gesellschaft gezeigt; sonst würden nicht, wie im letzten Sommer, 950 Mitglieder ihre Früchte mit 1,025,140 Mk. bei derselben bestanden haben. Es war dieses Resultat aber auch zu erwarten. Eine günstige Deutung muß schon der Umfang zulaufen, daß i. Z. die Mitgliedschaft der Landwirtschafts-Gesellschaft Mittelstadt einstimmig beschlossen hat, eine Trennung von der Döbn. Hagelversicherungs-Gesellschaft anzubahnen, zu deren Ausführung sie eine Kommission wählte. In den drei Jahren hat die Hagelversicherungs-Gesellschaft für den Norden nicht allein prompt, und zwar schon im Oktober-Monat, die Hagel-

schäden an die betreffenden Mitglieder, sondern auch zu deren Zufriedenheit entrichtet, und dabei schon Schäden von 1/10 bezahlt, wo in früheren Jahren den Mitgliedern die Selbstversicherung bis 1/20 überlassen wurde. Die gute Geschäftsführung wird durch einen Ausschüßter überwaht, deren Mitglieder mit den größten Versicherungssummen bei der Gesellschaft für den Norden sich beteiligen haben und daher die besten Garantien für eine gute Verwaltung derselben liefern. Bis jetzt hat der Reservefonds eine Höhe von 2750 Mk. erreicht; es wird derselbe bis 1 Proz. der Versicherungssumme angeammelt und nachdem diese Summe erreicht ist, müssen nach den Statuten die neuen Mitglieder 50 Pf. pro 100 Mk. der Versicherungssumme als Eintrittsgeld zahlen, da sie zu der Ansammlung des Reservefonds nichts beigetragen haben. Um die Eintrittsgelder später zu sparen, sollten die Landleute jetzt schon die Versicherung ihrer Früchte vornehmen, zumal sie jetzt schon an den Reservefonds partizipieren, zu dem sie nichts beigetragen haben. (Siehe auch das Inserat in heutiger Nummer.)

▷ **Osternburg.** Gem. einberathende Versammlung am 2. Mai, nachmittags 5 Uhr, in Dreier's Gasthause. Der zum Bezirksvorsteher für die Bauerschaft Osternburg, westlicher Teil, gewählte Landmann Jitze hat die Wahl abgelehnt aus Gesundheitsrückichten. Die Ablehnung wurde vom Gemeinderat für begründet erachtet und an Stelle Jitze's der Wauremeister C. Wandjcher gewählt. Für den zum Mitgliede des Schatzungsausschusses gewählten Ueberflutanten Oltmanns, der ebenfalls die Wahl aus Gesundheitsrückichten ablehnte und zur Begründung ein ärztliches Attest vorgelegt hatte, wurde Zimmermeister A. Westerscholt in den Schatzungsausschüß berufen. Die Vorschläge der einzelnen Klassen pr. 1894/95, welche von der Finanzkommission einer Vorprüfung unterzogen sind, wurden mit einigen Abänderungen festgesetzt wie folgt:

I. Armenkassette: Einnahme M 41,414 Ausgabe „ 38,812 Reetz: „ 2,602

Zur Deckung der Ausgaben ist eine Umlage von 100% = 12 Monate der Einkommensteuer erforderlich. Gegen das Jahr 1893/94 tritt demnach eine Ermäßigung von ca. 2 Monaten ein.

II. Gemeindefasse: Einnahme M 27,747 Ausgabe „ 23,412 Reetz: „ 4,335

Zur Deckung der Ausgaben werden an Umlagen zu heben sein: 8% nach der Einkommensteuer, 8% nach der Grund- und Gebäudensteuer. Zur Hatter Chauße hat die Gemeinde für 1894/95 außerdem 12 1/2% der pflanzlichen Grund- und Gebäudensteuer aufzubringen; für die Unterhaltung der Wasseranlagen sind 60% der pflichtigen Grundsteuer erforderlich, für die Unterhaltung der Wege müssen nach dem Grundbesitz 1 M 20 s pro Hektar kultivierten Landes gehoben werden.

III. Diensthilfenkassette: Der Beitrag der Pflanzlichen wurde auf 4 M pro Person festgelegt.

Da ein Ueberhandnehmen der Feldmäuse in der Gemeinde nicht zu befürchten ist, wurde die Ergründung von Vertilgungsmaßregeln für überflüssig erachtet.

\* **Unfall.** Am Mittwoch Abend gegen 7 Uhr fiel in der Gartenstraße gegenüber der zweiten Dobbenstraße ein bejahrter Arbeiter in Krämpfen zu Boden, wodurch ein Anlauf entstand. Man gab ihm Wasser und Wein zu trinken, aber er kam nicht wieder zu sich. So lag er dort, von einer Menschenmenge umgeben, bis gegen 10 Uhr. Man legte ihm einen Stein unter den Kopf, da alles Unrichtiger nicht half. Gegen 10 Uhr erschien ein Polizist und schleppte den Kranken mit Hilfe eines der Umstehenden zum Rathaus. Die ganze Scene gab den Zuschauern natürlich reichlich Stoff, auf die Polizei zu schimpfen, die sogleich zur Stelle wurde, wenn drei auf dem Trottoir zusammen ständen, aber diesen Silb-besüßigen über drei Stunden auf der kalten Erde liegen lasse. Besonders empörten sie sich über die Art der Wegschaffung und gingen ganz erregt auseinander.

-k- **Radoski.** Gestern fand hier die Einweihung der neuen Regeldahn des Wirts A. Degen statt. Die Beteiligung war eine äußerst große und wurden ca. 400 Karten verkauft. Den ersten Preis, ein Schinken, errang ein Döbenburger Kegel mit 30 Holz. Der zweite und dritte Preis fiel auf 34 Holz. Die übrigen Preise bestanden in Geldpreisen und Beständen.

\* **Storn.** Die an Hansen's Gasthause schon oftmals bewunderte blau blühende Glycine chinensis sieht jetzt wieder in so voller Blüte, daß es für Blumenfreunde wohl eigens des Weges dahin wert ist, dieselbe zu sehen.

▷ **Naßede, 1. Mai.** Nachdem unser Ort im herrlichsten Pfingstfeste prangt, Schwalben und Nachigallen uns Anfang voriger Woche durch ihre Ankunft erfreuten, hörte man heute Morgen im Park zum erstenmale den Ruf des Stauds. — Es ist gewiß eine Seltenheit, daß zum 1. Mai unsere geliebten Sänger vollzählig bei uns eingetroffen sind. Selten ist überhaupt wohl ein solcher Frühling, wie wir ihn jetzt haben. Alte Leute erinnern sich nur, daß der Frühling des Jahres 1853 ein ähnlicher gewesen. Hoffentlich bleiben wir aber verschont vor solchen Nachfrösten, die obg. Frühling aufzuweichen hätte. Damals ror es in der Nacht vom 8. auf den 9. Mai so stark, daß alle Gemüßpflanzen vernichtet und das ausgetriebene Vieh sogar wieder aufgehalten werden mußte.

\* **Wetterfeste, 3. Mai.** Am 1. d. Mts. ist unser verehrter Herr Gemeindevorsteher Thalen nach 26jähriger Thätigkeit aus dem Dienst der Gemeinde geschieden. Der „Mimmel“ schreibt aus diesem Anlaß: Dem Scheidenden folgt das ehrenvolle Zeugnis, daß es seiner Wirksamkeit gelang, einer Gemeinwohl zu heben, und daß er mit Verriedigung auf die Spuren einer geeigneten Amtstätigkeit zurückblicken darf. In dieser — und auch das muß zu seiner Ehre erwähnt werden — erlachte er auch dann nicht, als man sich bei seiner vorletzten Wiederwahl eine Schmälerung seines ohnehin nicht hoher Dienstalters eintraten ließ und dadurch einen Beweis mangelnder allseitiger Anerkennung und Würdigung seiner Verdienste an den Tag legte. Von dem, was unter seiner Verwaltung zum Wohl unserer Gemeinde herbeigeführt und geschafften ist, entzieht sich wohl vieles unserer Beobachtung; was aber hiervon uns klar vor Augen liegt, soll nicht unerwähnt bleiben. Wir nennen nur die Herbeiführung besserer Abwasserungsverhältnisse durch die Begründung der Bäder, den Bau der Schmalpurbahn Döbn-Westernede und verschiedener Dorfstraßen und die mustergültige Ein-

richtung unseres Armen-, Arbeits- und Krankenhauses, welche eine bedeutende Erleichterung der bisher recht hohen Armenlasten zur Folge hatte. Als Vorsteher des Amtes endlich hat sich ihm Gelegenheit, sein Wirken über die Grenzen unserer Gemeinde hinaus auszuüben zu können. Möge es ihm nun vergönnt sein, nach langer Zeit des Studiums und Gedehens der zum Wohle unserer Gemeinde ausgeführten Sätzen zu erfreuen.

**Zwischenjahr, 2. Mai.** Gestern fand in Gegenwart des Kurators des Abgangsprüfung der Landwirtschaftslehrlinge statt. Der Lehrstuhl hat, wie der „Münner.“ hört, die Erwartungen nicht übertroffen. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich zum Beginn des zweiten Schuljahres, Ende Oktober, eine städtische Anzahl von Schülern zusammenfindet.

**Feyer, 3. Mai.** Am kommenden Sonntag, den 6. Mai, dürfen hier die Läden von morgens 7 bis abends 7 Uhr geöffnet sein mit Ausnahme der Stunden von 10 bis 12 Uhr. In jetziger Zeit pflegt im allgemeinen ein regeres Leben zu herrschen und ist mit Rücksicht darauf ein erweiterter Geschäftsverkehr gestattet worden.

**Wart, 3. Mai.** An der neuen Wilhelmshavenstraße gehen wieder 10 große dreistöckige Häuser der Vollendung entgegen, welche in einigen Monaten alle bewohnt sein werden. Dazu ist in Neubremen, wo mehrere neue Straßen angelegt werden, ein neues Viertel im Entstehen begriffen. Sämtliche Schulakten der Gemeinde sind infolge der stetigen Bevölkerungszunahme in wenigen Jahren wieder zu Erweiterungs- bezw. Neubauten gezwungen. Die erste Schule der Gemeinde wurde 1881 bezogen, jetzt sind 6 Schulgebäude mit 25 Klassen vorhanden.

**Das Haus des Gastwirts Hennen am Markt ging mit dem 1. Mai in den Besitz des Zimmermanns Cornelius über. Der Kaufpreis beträgt 52,000 Mk. Der letzte Besitzer hatte das Haus vor 6 Jahren für 38,000 Mk. gekauft. — Die Fußgängerbrücke über den Ems-Jahr-Ranal soll in nächster Zeit fertiggestellt werden. Die Gemeinde zahlt an den Unternehmer jährlich 300 Mk., die letztere Wert liefert der Gemeinde einen jährlichen Aufschuß von 260 Mk. Die Fährte wird aufgehoben.**

**Clefisch, 3. Mai.** Die Herren Schiffsbaumeister Fr. Deetjen, Kapitän H. Hagens und Schauermann H. Wöhrich hierseits haben die ostpreussische Brigg „Amicitia“ behufs Schließung angekauft. Der Kaufpreis des Schiffes, das mehrere Jahre in Bremen gelegen hat und gestern von dort nach hier gebracht ist, soll zwischen 1500 und 2000 Mk. betragen. — Herr Nebenlehrer Zooli an der hiesigen Volksschule ist mit Beginn des neuen Schuljahres nach Sillenstedt (Severland) versetzt.

**Moorhausen (Gemeinde Altenhutorf), 4. Mai.** Am Donnerstag Nachmittag wurde die Leiche des seit 14 Tagen vermissten Arbeiters H. v. Neesen aus Bürgerstraße von Leuten aus Dornierhütte in der sog. Sielstraße vor dem Schmiedesiel aufgefunden. Der Mann lag mit dem Gesicht nach unten auf einer in der Strafe befindlichen Keinen Sandbank und kostete es viele Mühe, denselben ans Land zu schaffen. Wie der schon besahnte Mann, dem das Gehen bereits Mühe machte, soweit vom Hause entfernt ins Wasser geraten ist, bleibt ein Rätsel. Nachdem die Familie des v. N. benachrichtigt war, wurde die Leiche im Weizen von 2 Gendarmen aus dem Wasser gezogen und per Wagen in das P. F. L. Hospital zu Oldenburg gebracht. Auf die Auffindung des v. N. war eine Belohnung von 20 Mk. gesetzt.

**Wisting, 3. Mai.** Wie ein grünes Glanz haben sich die in frischem Grün prägnanten, vor zwei Jahren durch Kleidermehrerer Ländereien der Großherzoglichen Hausfütterung im Neuenweg Moor von der braunen Erde ab, Der Klee- und Graswuchs ist wie überall ein recht befriedigender, auf den niedriger gelegenen Parzellen sogar ein vorzüglicher, so daß die Pächter voraussichtlich in diesem Jahre keinen Fehlschlag zu befürchten haben. — Der neue Sommerfahrplan weist in bezug auf Zug- und Fortbewegung für die Station Wisting leider keine Verbesserung auf, bedeutet vielmehr einen Rückschritt, insofern als jetzt nur eine zehnwöchentliche Wochenfahrt stattfinden kann, morgens und abends, weil die Nachmittagszüge nicht halten. Derselbe Zustand war in vorigen Sommer zu beklagen. Wenn auch zugestanden werden muß, daß für die Station Wisting der Lokalverkehr vorwiegend ist, so trifft doch nach unserer Meinung derselbe Grund für die Stationen Huchtingen und Grüppenbüchen zu, und doch halten dort auch die meisten durchgehenden Personenzüge. Es scheint leider keine Aussicht vorhanden zu sein, daß jemals wieder auf die ganz zufriedenstellende Einrichtung vor wenigen Jahren zurückgegriffen werden wird.

**Vorgabe, 3. Mai.** Am 10. d. Mts. tritt hier eine Postagentur in Wirkksamkeit. Dem Landbesitzbezirk der Postagentur sind die Ortsteile Vorgabe (soweit es nicht zum Ortsteilbezirk gehört), Winkelsheide, Lange, Hohenhahn, Kringelshöhe, Brumme, Feldhöfen, Friedrichsfeld, Seggehörn und Nahlung zugeteilt.

**Aus dem Münsterlande, 2. Mai.** Die jährlichen Wittgänge für eine gute Ernte richten sich nach dem Kirchenjahr und fallen dieses Jahr, wo wir früh Öhren hatten, mit Moianacht zu zusammen. Gleichwohl haben die Prozessionen durch die Felder selten eine so weit vorgeschrittene Entwicklung der Früchte angetroffen. Die Hauptfrucht, der Roggen, steht fast überall ausgezeichnet, dazu Obst und Gartenfrüchte aller Art. Schwarzerdler drohen mit den Erfahrungen des Jahres 1846, in dem auf eine frühe Entwicklung scharfe Nachfröste zur Witterzeit des Sommers folgten und einen Mißwachs herbeiführten. Vor der Hand ist nur Anlaß zur freundigen Hoffnung, die man sich durch ängstliche Sorge um mögliche Umstände nicht sollte verlämmern lassen.

**Wegta, 3. Mai.** Am heutigen Himmelfahrtstage fand die feierliche Prozession zum 240sten Jahrestage der Abtückung der Schweden aus der hiesigen Festung auf der Citadelle statt. Von dem Abschluß des Westfälischen Friedens (1648) hatte die Bezeichnung der Festung zur Sicherung der Ausübung der Friedensbedingungen noch bis zum Himmelfahrtstage 1654, der auf den Kalendertag des

15. Mai fiel, angedauert. Der heutige Schluß der Straßen mit Laubgülden, Kränzen und Birkenbäumen zeigte recht auffallend, wie weit der Frühling schon die Herrschaft an sich genommen hat. Obgleich Öhren und damit die anderen beweglichen Feste in diesem Jahre früh fallen, ist die Wälder, Blumen- und Blüten-Ausbildung bis weit vorgeschritten wie oft nicht bei der Frostschlammprozeßion, die drei Wochen später im Kirchenjahr stattfindet.

**Lohne, 2. Mai.** In der heutigen Antratsitzung wurde fast einstimmig dem Amtspatramm Ramsauer wie bisher der regelmäßige Vortrag bis zur Wiedererneuerung der Körperschaft übertragen und dann in dreifündiger Sitzung die Tagesordnung erledigt. In den Amtsvorstand wurde an Stelle des Kolonen Benno Meyer zu Holte, der dem Amte nicht mehr angehört, der Gemeindevertreter Erenking in Damm gewählt. Der Vorschlag für 1894/95 ist den Mitgliedern vorher durch den Druck mitgeteilt und fand diese Einrichtung allseitigen Beifall, im nächsten Jahre wird außerdem bei den einzelnen Positionen die Ausgabe des Vorjahres angegeben werden. Der Entwurf fand in allen Sägen die Zustimmung der Versammlung, und wurde zu dem Betrage von 51,550 Mk. für Unterhaltung der Amtsvorstandsschuppen beschlossen, daß 10,000 Mk. der Ausgabe auf das nächste Jahr übertragen wurden durch Zurückstellung der Arbeiten auf den minder bedürftigen Strecken. Durch die Presse soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Vorschlag aus Mittel zur Unterhaltung an hilfsbedürftige Familien einkaufender Meervisten, Landwehnmänner und Erntereservisten enthält, also außer der von Reichsbeson eingeführten Beihilfe für die Familien von Einrenten, welche nach feststehendem Satz auf Antrag ohne Rücksicht auf Hilfsbedürftigkeit gewährt wird. Dem Gaußencapiteler Grashorn wurde in Anerkennung seiner guten Leistungen das Gehalt von 1000 Mk. auf 1200 Mk. erhöht. — Die Cassiope von Lohne über Märschenhof nach Carum wurde in zweiter Sitzung bewilligt; aus den beteiligten Gemeinden sind Anträge auf sofortigen Ausbau zu erwarten. — Die Einrichtung eines Sprechertages in Steinfeld für das Amtsgebiet Damm wurde unter der Voraussetzung bewilligt, daß dem Amtsvorstand keine Kosten daraus erwachsen. — Die Einführung einer feuerlichen Geförderung, welche vor Jahren schon einmal abgelehnt ist, wurde trotz der Anträge der landwirtschaftlichen Abteilungen mit einer geringen Stimmenmehrheit abgelehnt. Für die Unterhaltung einer in Dinklage einzurichtenden landwirtschaftlichen Winterschule wurde eine Jahresbeihilfe von 300 Mk. bewilligt. — Die Karte mit dem Plan der Südbahn und den sonstigen Unterlagen war vor und nach den Verhandlungen ausgelegt. Am 5. d. M. wird der Amtsvorstand die Sache vorbereiten und am 21. d. M. der Amte mit in die Verhandlung eintreten. Die Stimmung kann im allgemeinen als eine für das Projekt günstige bezeichnet werden.

**Ä Kirchliche Nachrichten.**

Die Bußtagsskollekte hat in diesem Jahre 972 Mk. 72 Pf. gebracht. Mit Ausnahme von 11 Mk. aus den Gemeinden Lettens und Wiesels, die für das Beilehens-Geld in Ludwigslust bestimmt sind, kommt der Betrag dem hiesigen Diakonissenhaus Elisabeth-Stift zugun.

Nachdem der Pfarer Bödel am 15. v. Mts. in das Pfarramt zu Hohenhörden eingeführt ist, ist der bisherige prov. Hilfsprediger Wilms in Ansel zum provisorischen Pastorprediger in Wardenfleth ernannt. Die eigentliche Besetzung der vakanten Stelle ist dem Pfarer Bardelow in Altenhutorf übertragen.

An Stelle des prov. Pastorpredigers Kuhlmann ist der Kandidat Bargmann bis weiter als prov. Pastorprediger in Dötlingen eingetret.

Die Wahl des Pfarers Gramberg in Moorhausen und des Hilfspredigers Siegelmann in Wiesels ist in diesen Blättern bereits an anderer Stelle gemeldet worden.

Am 22. April d. J. haben Geh. R. Rat Wamsauer und Oberamtsrichter Brauer eine Kirchenvisitation in Warden abgehalten.

**3 Wetterbericht**

vom Donnerstag, den 3. Mai: Das Barometer ist anhaltend gefallen, in Magdeburg seit gestern um über 6 mm; eine Depression war über dem südlischen Norddeuropa erschienen, eine andere trat über Westeuropa auf, das Hochgebiet wurde dadurch vollständig nach dem Südwesfen des Erdteils verlegt. Da die Depression, welche über dem Südwesfen des Erdteils lagert, wirtungslos geworden, so ist der Wind mit der veränderten Luftdruckverteilung von N. oder NW. und W. nach SW. umgegangen.

**3 Wettervorausage**

für Sonnabend, den 5. Mai: Zeitweise heiteres, vorwiegend wolloses bis trübes Wetter mit Regen und wenig veränderter Temperatur. Etwaigwe Gewitter.

**Handel, Gewerbe und Verke.**

**Berlin, 2. Mai.** Von der Börse. Im Anschluß an festes Ausland und auf Wiener Meldungen von starken Käufertäufen in Kreditaktien von guter Seite öffnete die Börse in feier Tendenz. Kohlenaktien setzten wesentlich besser ein auf Deutungen, wozu auch die Nachrichten der „Köln. Ztg.“ einwirkte, daß die königliche Gasanstalt ihren gesamten Bedarf vom rheinisch-westfälischen Syndikat gebedt habe; auch Eisenaktien auf stärkeren Aufkäufen besser. Vanten waren in guter Haltung auf die im Zuge befindlichen neuen Finanzgeschäfte, wozu die am 8. Mai stattfindende Subskription von 44 Millionen Mark 3/4 Proz. norwegischer Staatsanleihe, dann Prioritätenemission der Warschau-Wiener Bahn, und schließlich die Konversion der beiden russischen Orientanleihen gehören. In zweiter Reihenfolge bei ruhigen Umläufen Vanten set. Montanwerte trotz Schwankungen gut behauptet. Bei Schluß der Börse waren Montanwerte schwächer, angeblich auf die Einlage von Feierschichten. Fonds set auf lebhaftes Geschäft in neuer russischer 4 Proz. Staatsanleihe, die an Stelle der zu konvertierenden Orientanleihen kommen. Nachbörse still. Privatdiskont 1 1/2 Prozent.

Oldenburg, 4. Mai. Kursbericht der Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. gekauft verkauft

4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,60	108,18
2 1/2 pSt. do.	101,20	101,95

3 pSt. do.	87,70	88,25
3 1/2 pSt. Dtsch. Reichsanleihe (Stüde à 100 Mk im Betrauf 1/2 pSt. pStz.)	99,75	100,75
3 pSt. Dtsch. Prämien-Anleihe	124,90	125,40
4 pSt. Preussische konjolidierte Anleihe	107,40	108,15
3 pSt. do.	101,45	102
3 pSt. do.	87,80	88,35
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	98,70	99,25
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	99,25	—
4 pSt. Dtsch. Kommunal-Anleihe	101	—
4 pSt. do.	101,25	102,25
3 1/2 pSt. do.	98	99
3 1/2 pSt. Dtsch. Bodenredit-Pfandbriefe (Kündbar)	100,50	101,50
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	97	—
4 pSt. Darmstädter do.	101	—
4 pSt. Gutten-Adeliger Prior.-Obligatzen	101	—
3 1/2 pSt. Weimarsche Stadt-Anleihe	—	—
5 pSt. Italiensche Rente (Stüde von 20,000 frz. und barüben.)	—	—
5 pSt. Italiensche Rente (Stüde von 4000, 1000 und 500 frz.)	—	—
3 pSt. Italiensche Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stüde von 500 Lire im Betrauf 1/2 pSt. pStz.)	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	—	—
4 pSt. do. (Stüde von 500 fl.)	—	—
4 pSt. Pfandbr. d. Braunschweig-Gamou Hypothekent.	101,20	101,95
4 pSt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Redit-Aktien-Bank	101	101,55
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekent-Bank	96,70	97,25
5 pSt. Wiesfelder Priorität.	100	—
5 pSt. Worslauer-Prioritäten	100	—
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten rückzahlbar 108	100	—
4 1/2 pSt. Warps-Prioritäten rückzahlb. 108	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893)	—	—
Oldenburg. Glasbütten-Aktien (4 1/2 pSt. Zins dem 1. Jan.)	—	—
Oldenburg-Portug. Dampfssch.-Wech.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	155,50
Warps-Prioritäten-Aktien III. Emiszen	—	80
Bechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,65	169,45
do. London für 100	30,55	30,45
do. New-York für 100	4,16	4,30
do. Berlin für 100	16,93	—
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 155 pSt. G.	—	—
Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Kugelfeilen) 68 pSt. G.	—	—
Oldenburg. Versicherungsgesellschaft-Aktien per St. G.	—	—
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pSt.	—	—
Darlehenszins do. do.	4 pSt.	—
Unser Zins für Wechsel	4 pSt.	—
do. do. Kontokorrent	4 pSt.	—

**Victoria zu Berlin.** Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Die Generalversammlung der Aktionäre vom 30. April 1894 genehmigte auf Vorschlag des Aufsichtsrates und der Direktion die Verteilung des in dem Geschäftsjahre 1893 erzielten Reingewinns von 4.412.333,87 Mark. Es erbalten demnach die Aktionäre eine Dividende von 171 Mark pro Aktie, die mit Gehalts-Anteil Verächtern der Unfall-Versicherung-Abteilung 37 Prozent der gezahlten Jahresprämie und die mit Gehalts-Anteil Verächtern der Lebens-Versicherungs-Abteilung eine Dividende von 3 Prozent der Summe der für jede Versicherung seit deren Beginn bezahlten Jahresprämien. Unter Berücksichtigung der für die ersten Versicherungsjahre getroffenen Bestimmung, nach welcher die Dividende mindestens 10 Prozent eines Jahresprämie betragen soll, entfallen nach obigen Prozentfuß auf die Verächtern, welche abgeschlossen sind im Jahre 1893 10 Proz., 1892 10 Proz., 1891 12 Proz., 1890 15 Proz., 1889 15 Proz., 1888 21 Proz., 1887 24 Proz., 1886 27 Proz., 1885 30 Proz., 1884 30 Proz., 1883 33 Proz., 1882 36 Proz., 1881 39 Proz., 1880 42 Proz., 1879 45 Proz., 1878 48 Proz., der Jahresprämie, woraus die Erstattung der Dividenden mit der zunehmenden Versicherungsdauer klar ersichtlich ist.

Ueber die sonstigen finanziellen und geschäftlichen Ergebnisse der „Victoria“ entnehmen wir dem Geschäftsbericht der Gesellschaft nach folgendes: Die Gesamtzahl der in der Lebens- und Unfall-Versicherungs-Abteilung eingegangenen Versicherungs-Anträge betrug 123.226, wovon auf die Lebens-Versicherungs-Abteilung 105.489 Anträge mit einer Versicherungssumme von 101.819.969 Mk. auf die Unfall-Versicherungs-Abteilung 17.737 Anträge über eine Versicherungssumme von 117.250.000 Mk. für den Todesfall, von 340.234.000 Mk. für den Invaliditätsfall, von 132.774 Mk. für Kurkosten entfallen. Die Gesamt-Einnahmen an Prämien und Zinsen in allen Versicherungs-Branchen betrug 22.397.055 Mk. und zeigt gegen das Vorjahr 1892 eine Vermehrung von 4.192.919 Mk., es ist dies die größte Vermehrung der Jahreserinnahme, welche bisher in deutschen Versicherungsvereinen je erzielt worden ist. Die Gesamt-Rezeven des Geschäfts betragen 67.186.610,74 Mark und die Gesamt-Aktiva erweisen die Höhe von 80.262.506,39 Mark. — Ueber die Entwicklung des Lebensversicherungsgeschäftes der „Victoria“ der Hauptbranche der Gesellschaft, und deren Einnahmen aus dem gesamten Geschäftsumfang in den letzten 5 Jahren giebt nachstehende Zusammenstellung einen Ueberblick:

im Jahre	die Anträge	der reine Zuwachs	nahmen an Prämien u. Zinsen
1889	36,094,486 Mk.	19,576,566 Mk.	10,530,098 Mk.
1890	43,784,771	24,140,044	12,505,219
1891	52,092,039	29,453,654	15,073,385
1892	91,961,795	52,808,390	18,204,136
1893	101,213,969	52,979,452	22,397,055

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**

von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer 0 Ré.	Barometer mm Hg u. Sin.	Lufttemperatur Monat.	Relative Feuchtigkeit
3. Mai.	7 u. Nm. + 6,9	754,4 27,10,8	3. Mai.	+14,3
4. Mai.	8 u. Nm. + 8,8	751,1 27,9	4. Mai.	—

**Kirchennachrichten.**

**St. Lamberti-Kirche.** Sonnabend, den 5. Mai: Abendmahlskottendienst (3 Uhr): Geh. D.-R. Rat Hansen.

**Anzeigen.**  
Ich verreise bis Donnerstags vor Pfingsten.  
Pastor Ramsauer.

**Blankenburger Sielacht.**  
Die Anrückung der Sielsteie, Zuggräben und des Gemmelbüter Kanals soll am Mittwoch, den 16. Mai, nachm. 3 Uhr, in S. Clausen's Wirtschaft mindestens verbindungen werden.  
Die Geschworenen.

**Eghorn.** Zu verkaufen ein 6 Monat altes Kind.  
Zoh. Siemann.  
Habe meine Wohnung nach Gaffstr. 22, im Hause der Konditorei von Brummen, Marianne Kestner, Damen-Konfektion.

Habe verlegt meine Wohnung von I. Kreuzstraße 9 nach Stanklinie (Gde d. Eisenstraße) und halte mich auch ferner den geehrten Herrschaften als Zuhilfenahmer bestens empfohlen.  
Diedrich Schröder.  
Brutierer von echt rehbühnig Italienern, à Stück 10 S. W. Eylers, Langenweg 48.

Eine große neue Sendung

# Damen - Mäntel

empfehle zu enorm billigen Preisen.

**Damen-Regenmäntel** in hübschen neuen Farben, alle Façons, 5, 7, 9, 10, 12, 14 bis 22 Mk.  
**Damen-Jacketts** in hell und dunkel, mit Revers, 3, 25, 4, 5, 5, 50, 6, 7, 8, 10 bis 20 Mk.  
**Capes, Umhänge, Kragen, Kinder-Mäntel.**

**Louis Rothschild,** Achternstr. 46.

## Gemeindefachen.

**Bornhorst.** Die gewöhnliche Unterhaltung der **Feldwege** im **Bornhorster Moor** von Mai 1894 bis 1895 und das Anfahren des erforderlichen **Sandes** soll am **Sonntag**, den 6. Mai d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr, in D. Müller's Wirtschaften darselbst öffentlich mindestens ausverdingen werden.

**Gerdes, Bezirksvorsteher.**

**Dumfries.** Die gewöhnliche Unterhaltung der **Feldwege** im Bezirke der Bauerschaft **Dumfries I** von Mai 1894 bis 1895 und das Anfahren des erforderlichen **Sandes** soll am **Sonntag**, den 6. Mai d. J., nachm. 6 Uhr, in D. Müller's Wirtschaften zu Bornhorst öffentlich mindestens ausverdingen werden. Gleichzeitig wird die **Grasnutzung** auf dem Kuh- und Mittelweg verpachtet.

## Zwangsversteigerung.

**Am Sonnabend, den 5. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr anfangend, gelangen beim Wirt Doobt hier zur Versteigerung:**

4 Aekel, 1 Glaschrank, 2 Treten, 2 Glasstufen, 83 Schürzen, 224 Straußfedern, 270 diverse Strohhüte für Damen, 100 Rollen Band in verschiedenen Farben, ferner eine Partie Wollgarn, Spitzen, Sammete, Schleifen, Hauben, Unterzieheuge, Schmuck- und Toilette-Gegenstände.

**Dierking, Gerichtsvollzieher.**

**Oldenburg.**  
**Mittwoch, den 9. Mai d. J.,** morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr aufsd., sollen im Auktionslokale an der Mitterstraße hierelbst folgende Sachen, als:

**1 Pflüchgarnitur** — neuh. Sofa, 2 do. Lehnstühle, 4 do. Polsterstühle — 2 große Spiegel mit Konsolen, 1 neuh. Verticow, 3 Teppiche, mehrere Sofa und Divans, Kleiderchränke, Kommoden, Waichstische, Rohr- und Polsterstühle, 10 Betten, Bettstellen, 1 mahag. Bücherchrant, 1 Garderobe, Sofa-tische, Küchenchränke, Gardinen, Bilder, mehrere Dutzend Messer und Gabeln, Glas- und Porzellanachen, Haus- und Küchengeräte etc., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

## Geschäfts-Eröffnung.

Heute eröffnete ich im Hause **Voßfir. 1**, Ecke der Lindenstraße (früher Frau Ww. Schmidt), ein

**Kolonialwarengeschäft.**  
 Ich werde nur gute Ware zu äußersten Preisen liefern und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.  
 Mein **Steintohlengeschäft** wird unverändert weitergeführt.

Hochachtungsvoll  
**Carl Aulenbach.**

Für ein bedeutendes **Mann-faktur-, Damen- u. Herren-Kon-fektionsgeschäft** wird per 1. Juli ein durchaus tüchtiger **Verkäufer und Dekorateur** (Christ) gesucht. Offerten unter Beifügung von Photographie u. Zeugnisabschriften sub K. 444 an die Ann.-Exped. v. Herrn. Wülker, Bremen, erbeten.

## Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für den Norden.

Folgende Herren Agenten nehmen Versicherungen auf:

Hauptlehrer a. D. **Aug. Busch**, Südenbe.  
**Frühst.**, Neuwidende.  
**Naber**, Bofel (Gem. Wieselstede).  
**Kaufmann Joh. Tanne**, Loyerberg.  
**Landmann Joh. Helms**, Leuchtenburg.  
**Kfm. u. Gastw. Garmis**, Borbeck.  
**Abt. Kuf.**, Gristede.  
**Rechnungsfrst. Citing**, Wieselstede.  
**Hauptlehrer Hinrichs**, Petersfehn.  
**Plate**, Wejendorf.  
**Dampfmüller Koopmann**, Ofen.  
**Postbetreter a. D. Namien**, Oldenburg.  
**Provr. Fr. Wallrichs** senr., Weferstede.  
**Rechnungs-steller Hinrichs**, Zwischenahn.  
**Meinrenten**, Edewecht.  
**Gastwirt Gehrels**, Weferstede.  
**Sattlermtr. Janßen**, Upen.  
**Kfm. u. Gastw. H. A. S. Reil**, Buchlande.  
**Gastw. u. Müller Brummund**, Augustfehn.  
**Rehorn** b. Jahn, Mai 1894.  
**W. Wiegrefse** senr.

**Oldenburg.** Vier Personen erhalten Kost und Logis.  
**Drielerstrasse Nr. 15.**

Eingang sämtlicher Neuheiten in

# Krawatten

London Style.

# G. Potthast,

Langestraße 40.

## Anfertigung u. Lager von Oberhemden.

Die neuesten Façons in **Kragen, Alanschetten u. Taschentücher.**  
**Krawatten** (Spezialität des Geschäfts).  
**Langestr. 80. G. Boycksen.**

## Anfertigung v. Costumes.

Garantiert tadelloser Sitz.  
**Marianna Kostner, Damen-Kauf., Gastfir. 22.**  
**Borbeck.** Zu verkaufen eine schöne Kuh, die in den ersten Tagen kalbt.  
**D. Voedecker.**

## Gardinen

weiß u. crème, von 32 s an.  
 Anerkannt billige Bezugsquelle.  
**Julius Garmes, Langestr. 72.**

Gesucht ein Kaufmann.  
**G. Boycksen.**

# Herren-Garderoben.

Größtes Lager der Residenz.  
 Elegant und sauber gearbeitet.

Fertige **Herren-Anzüge** 12, 15, 18, 25, 30 — 50 Mk.  
 Fertige **Herren-Paletots** 11, 14, 17, 21, 24 — 38 Mk.  
 Fertige **Herren-Jacketts** 7, 9, 10, 12, 15, 17 — 20 Mk.  
 Fertige **Herren-Hosen** 3, 4, 4, 50, 5, 6, 7 — 16 Mk.  
 Fertige **Arbeiter-Hosen** 1, 50, 2, 2, 50, 3, 3, 50 — 6 Mk.  
 Fertige **Arbeiter-Jacken** 2, 2, 50, 3, 3, 50, 4, 5 — 6 Mk.

**Louis Rothschild,**  
 Achternstraße 46.

Empfehle mein enormes Lager

# 1000

über **Knaben-Anzüge** Stück

in den neuesten Façons, 2, 50, 3, 3, 50, 4, 4, 50, 5, 6, 7, 7, 50, 8, 9 bis 18 Mk.

**Louis Rothschild,** Achternstr. 46.

**Herzchen aus 14 Kar.**  
 Gold massiv auf edles Silber gemischt, Str. 11, mit Stein, künstlich angeordnet, feinstes Gold, 1, 50, bezgl. Str. 12, größer, zum Definieren, für 2 Silber, ein gerichtet, 2, 50, Silber, nach Belieben auch 14 Kar. Gold massiv auf edles Silber, gem. 2, 4, 50, Goldhülle, 46.

Str. 17, mit matt verziertem Platinanfang u. edler Stein 2, 1, 75, nicht können, Gold zurück.  
 Gegen Rücknahme oder Postbestellung.  
**Richard Lehman, Goldwaarenfabrik, Berlin C., Schwanstr. 5.**  
 Niedererstraße erhalten Katalog.  
 Illustrierte Preisliste gratis und franco.

**Zwischenahner Krieger-Verein.**  
 Am Sonntag, den 6. Mai, nachm. 5 Uhr: **Verammlung** im Vereinslokal. Tagesordnung: Rechnungsablage, Wahl der Delegierten.  
**D. B.**

**Bürgerfelder Krieger-Verein.**  
 Am Sonntag, den 6. Mai, abends 7 Uhr: **Verammlung** im Vereinslokal (Koopmann's Gasthof). Tagesordnung: 1. Annahme neuer Mitglieder. 2. Gehmng der Beiträge. 3. Wahl der Delegierten zum Bundesfeste. 4. Ausmarsch betr. 5. Verschiedenes.  
 Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Klub „Fidelitas.“**  
 Nächste Hauptversammlung: **Sonntag, den 12. Mai**, abends 9 Uhr, bei **Joh. Willers** (Seebinger Hof).  
**D. B.**

NB. **Stiftungsfest u. Sonntages betr.**

„Zur ländlichen Erholung,“  
**Wachloy.**  
 Sonntag, den 6. Mai:  
**Kleiner Ball.**  
 Es laßt höflichst ein  
**C. Mohr.**

**Zur Erholung.**  
**Bürgerfelle.**  
 Am Sonntag, den 6. Mai d. J.:  
**Grosser Einweihungsball** verbunden mit **Gartenkonzert.**  
 Anfang 4 Uhr. **Entree frei.**  
**A. Koopmann.**

**Wejendorf.** Am 2. Pfingsttage:  
**Ball,**  
 wozu freundlichst einladet **G. S. Bruns.**

**Naftede.**  
**Zum Grafen Anton Günther.**  
 Am Sonntag, den 6. Mai d. J.:  
**BALL,**  
 wozu einladet **M. Neumann.**

**Familien-Nachrichten.**  
 Statt besonderer Anzeige.  
**Elisabeth Poot,**  
**Wilhelm Schwering.**  
 Verlobte.  
 Lohne i. Oldenb. Oldenburg.

**Todes-Anzeigen.**  
**Oldenburg.** 3. Mai. Heute Morgen um 8 Uhr starb nach schwerem Leiden unser lieber Sohn **Georg** im zarten Alter von 2 Jahren, welches wir allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen.  
 Rangierer **Weber** und Frau, geb. Sidnan, nebst Kindern.  
 Die Beerdigung findet am **Sonntag**, den 5. Mai, nachm. 2 Uhr, v. Sterbehause, **Wiefenstraße 4**, aus nach dem **Osternb. Kirchhof** statt.

## Unterziehzeuge

in **Seide, Wolle und Baumwolle.**  
**Strümpfe u. Socken.**  
**Glaçee- u. Sommer-Handschuhe.**  
**G. Boycksen,**  
 Langestraße 80.

Dem Jahrtichloffer **Christian Biese** bei den Herren Koch u. Branden zu seinem **25jährigen Jubiläum** ein **donnerndes Hoch**, daß die ganze Cloppenburgertreue wackelt. Denn lett he s'ick jo woll isse was merke!  
**Der Vorstand.**

## Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

**Kriegerverein im Osten der Landgem. Oldenburg.**  
 Am Sonntag, den 6. Mai, abends 7 Uhr: **Verammlung** beim Kam. S. Warnede, Donnerstewe.  
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
**Der Vorstand.**

# Beilage

zu No 102 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 4. Mai 1894.

## Aus aller Welt.

**Hamburg, 2. Mai.** Heute Mittag explodierte auf Reihenburgsort in der Fabrik für Farbbolyprodukte von Weis u. Kemmer ein Kessel. Eine Person wurde getötet, vier wurden verletzt, teilweise schwer. Der Schaden ist beträchtlich.

**München, 2. Mai.** Adele Spindler, jetzige Kapellmeisterin in Rio, wird wegen Betrugs und Vergehens wider die öffentliche Ordnung bereits wiederholt vom Amtsgericht München festlichlich verurteilt.

**Meerane, 2. Mai.** Eine „Gefälligkeit“ ist einem gutmütigen, in der hiesigen Gegend wohnenden Weiswarenhandeler überliefert worden. Derselbe leistete für einen Geschäftsfreund Bürgschaft in Höhe von 500 Mark, ließ sich aber bereuen, um die Sache kurz zu machen, ein unangenehmes Wechselblatt zu unterschreiben. Der Geschäftsfreund setzte auf dasselbe jedoch statt 500 Mark 15,000 Mark und machte Bankrott. Der gutmütige Weiswarenfabrikant sollte jetzt plötzlich den Wechsel einlösen und war gezwungen, vorgesehene ebenfalls seine Zahlungen einzustellen.

**Graz, 2. Mai.** Die Abkündigung der Verträge und die elektrische Verbindung mit den in der Zuglochhöhle eingeschlossenen Höhlenforscher befruchtend, sind misslungen. Heute Vormittag wurden die Rettungsarbeiten in großem Maße begonnen. Ein gestern Abend eingetretener Taucher wird vermisst, durch den Kamm einbringend, um den Verunglückten, von denen bisher kein Lebenszeichen vorliegt, Hilfe zu bringen. — Eine weitere Dagehete meldet: Nachdem der Versuch, die eingeschlossenen mit Tauchern zu retten, misslungen ist, hat man einen erneuten Versuch zur Ableitung des Wassers gemacht. Man hofft, die eingeschlossenen noch heute lebend oder tot ans Tageslicht zu fördern. Ueber die in den obigen Dagehete, wie auch in den Dagehete der letzten Tage mehrfach genannten Höhlen Zugloch bei Steiermark (Steiermark) schreibt das „Grazr. Ztbl.“: Das Zugloch hat zwei Eingänge, in jeden derselben fließt ein Bachlein hinein. Etwa 70 Meter hinter den Eingängen verbinden sich die beiden Wasser und bilden einen Tümpel; gleich darauf fließt der Bach durch eine Verengung, welche man passieren muß, wenn man in die obere Höhle gelangen will. Die Passage ist so niedrig, daß man durch den Bach nach vornwärts kriechen muß; Hals und Kopf bleiben über dem Wasser, doch berührt man mit dem Kopfe die Decke der Wölbung. Die sieben Mitglieder des „Vereins zur Erforschung von Höhlen in Steiermark“, die Sonabend Morgen in das Zugloch eindringend, passierten diesen Teil der Höhle anstandslos und krochen durch den Kamin in die obere Höhle. Während sie in derselben weilten, stieg nun infolge des anhaltenden Regens das Wasser an der bezeichneten Stelle so hoch, daß ihnen der Rückweg abgeschnitten ist. Die eingeschlossenen befinden sich in einer ersten Lage, doch besteht vorläufig eine direkte Lebensgefahr nicht, da die Höhle im Innern stark angeht und das Wasser in die Seitennähe nicht eindringen kann; der Luftzutritt ist durch Kamine ermöglicht. Die Leute haben jedoch nur wenig Proviant mitgenommen und eine Kommunikation mit ihnen ist nicht möglich.

**Paris, 2. Mai.** Das Civilgericht beurteilte den Herausgeber eines Finanzblattes, Sartre, wegen Verleumdung des Kredit Foncier zu 2000 Frs. Geldbuße, 300,000 Frs. Schadenersatz, sowie in die Kosten für Inisierung des Urteils, welche sich auf 130,000 Frs. belaufen dürften.

**Amsterdam, 2. Mai.** Zehn Kilometer von Amsterdam stieß der Brüsseler Expresszug mit einem Güterzuge zusammen. Neun Personen wurden verwundet, Petroleumlampen gingen Feuer, und vom Personenzug wurden drei Wagen unterbeschädigt.

**Bukarest, 2. Mai.** Aus Bukarest wird gemeldet: Bis gegen Abend wurden von den bei dem Bräudeneindring am 30. April verunglückten Personen 11 als Leichen aufgefunden.

**Toulon, 2. Mai.** Heute Vormittag ist das Segelwerk der großen Werrin von Mourillon niedergebrennt. Der Schaden wird auf 5 Millionen geschätzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Der Kaiser als Komponist.** Der Kaiser hat sich, wie die „Zeit.“ neuesten Nachr.“ melden, als Komponist versucht. In Schloß, wo sich der Kaiser zur Jagd aufhält, hat am Sonntag während der Tafel die Musik ein von ihm komponiertes Lied gespielt, das von Musikdirektor Klug für Orchester arrangiert worden war.

**„Gesundheit, Majestät!“** Bekanntlich war es bisher bei Hofe nicht Sitte, wenn der kaiserliche Herr nieße, dabon irgend welche Notiz zu nehmen. Bei unserem jetzigen Kaiser ist es anders geworden. Dem als derselbe vor kurzen nach einem Niesanfall aufsteht, „Ja, Ihr bestmüthigste Euch ja gar nicht um einen“ — hat die Hofgesellschaft die bisherige Zurückhaltung aufgegeben und es ist Hofsitte geworden, „Gesundheit, Majestät!“ zu sagen.

**In welchem Alter darf geheiratet werden?** In Deutschland darf der Mann mit 20 Jahren, das Mädchen mit 16 Jahren in den heiligen Stand der Ehe treten. In Desterreich werden Geschlechter hierfür mit 14 Jahren als reif erachtet. In Spanien ist es mit 14 Jahren dem Jüngling erlaubt, die 12 Jahre zählende Jungfrau heimzuführen, in Frankreich dagegen muß „ne“ deren 15 aufweisen und „er“ 18 Jahre alt sein. In Griechenland braucht „er“ nur 14 und die Maid 12 Jahre zu zählen, in Ungarn dürfen die Jünglinge erst mit 18 und die Mädchen mit 14 Jahren heiraten. In Portugal besteht die gleiche Altersgrenze, wie in Griechenland, d. h. 14, bezw. 12 Jahre. In Rußland müssen die Männer 18, die Mädchen 15, bezw. 16 Jahre zählen. In der Schweiz müssen je nach den Kantonen die Männer 18, die Mädchen 13 bis 17 Jahre alt sein, und in Italien 18, bezw. 15 Jahre.

## Eine Giftmischerin.

Unsere Leser werden sich erinnern, daß am 18. v. Mts. in Antwerpen eine gewisse Frau Joniauz verhaftet wurde, weil sie verdächtig ist, mehrere Personen ihrer nächsten Verwandtschaft vergiftet zu haben. Die Affäre erregt ungeheures Aufsehen in Antwerpen, wo die Angeklagte mit ihrem Gatten in der Gesellschaft eine große Rolle gespielt hat. Ueber den sensationellen Kriminalfall liegen folgende Einzelheiten vor: Der 55 Jahre alte Ingenieur Joniauz, Direktor 1. Klasse der Brücken und Chaußeen und Ritter des Leopoldordens, heiratete vor einigen Jahren eine Witwe Faber, gebürtig von Namur und damals in Brüssel ansässig. Diese Witwe Faber und jetzige Frau Joniauz, die gegenwärtig 45 Jahre alt ist, soll früher außerordentlich schön gewesen sein. Dabei gilt sie für eine sehr geistreiche Dame, die indessen ihren lebhaften Verstand dazu benutzte, um ihren Mann

in allerlei Spekulationen zu stützen, die meistens unglücklich endeten. Beständige Geldverlegenheiten waren die Folgen hiervon, und Madame Joniauz war häufig gezwungen, bei ihren Bekannten Darlehne aufzunehmen. Frau Joniauz, geborene Ablaay, ist die Tochter des in Löben verstorbenen Generalleutnants Ablaay. Ein Bruder und ein Neffe von ihr besaßen noch augenblicklich einen hohen Rang in der belgischen Armee, und die Familie des aus Gent stammenden Ehegatten Joniauz ist eine kaum minder angelebene.

Im Oktober 1891 erfuhr der Agent einer Belgischer Gesellschaft Frau Joniauz, das Leben ihres Mannes zu verlieren, sie erklärte jedoch, daß dies schon geschehen sei; dagegen versicherte sie kurz nachher ihre bei ihr wohnende Schwester Leonie für 70,000 Franken. Zwei Monate später starb letztere plötzlich an einem „Hirnschlag“ und die versicherte Summe wurde von der Gesellschaft ausgezahlt. Einige Zeit nachher gab Herr Joniauz bei Gelegenheits seiner Förderung zum Direktor 1. Klasse ein Festmahl, zu dem außer verschiedenen Familienmitgliedern auch der Fabrikant Van den Kerckhove aus Gent eingeladen war. Derselbe hatte früher ein Testament zu Gunsten seines Neffen Joniauz gemacht, neuerdings aber die Absicht ausgesprochen, es umzuwerfen und eine Verita einzugehen. Nach dem Mahle fühlte sich Van den Kerckhove plötzlich unwohl und begab sich in ein Zimmer des ersten Geschosses, wo sein Zustand sich verschlimmerte. Zur besseren Pflege wurde der Kranke in das Zimmer der Frau Joniauz gebracht. Tags darauf erlag auch er einem „Schlagfluß“. Sofort nach dem Tode seines Onkels ließ Joniauz an dessen Haus in Gent die Siegel anlegen; indes stellte sich heraus, daß Van den Kerckhove bereits zu Gunsten eines anderen Verwandten testiert hatte. Schon damals gingen der Staatsanwaltschaft namenlose Briefe in der Angelegenheit zu, in welchen von Gift die Rede war. Im Dezember vorigen Jahres beantragte Frau Joniauz bei der Grefham-Gesellschaft die Versicherung ihres in der Rue Dulong zu Paris wohnenden Bruders Alfred, eines früheren Offiziers, der nach höchst abenteuerlichem Leben völlig verpfändet war. Die Police wurde auf 80,000 Franken ausgestellt, nachher aber auf 100,000 Franken erhöht. Die Zahlung der Prämie hatte Frau Joniauz übernommen. Am 24. Februar d. J., dem Tag, an welchem die Versicherung zustande kam, erkrankte Alfred Ablaay im Joniauz'schen Hause, wo er seitdem blieb; am 6. März starb er dort an einem „Herzleiden“, nachdem er tags vorher noch mit seiner Schwester nach Brüssel gereist und auf dieser Reise erkrankt war. Dem Direktor der Grefham-Gesellschaft in Brüssel, Perrin, ging die Nachricht von dem Tode Ablaays am 11. März zu. Er zog den Advokaten Debecker als Medisbeistand seiner Gesellschaft zu Rate und trug dann die Angelegenheit dem Generalprokurator Van Schor vor. Es folgten nun Verhandlungen zwischen dem Staatsanwaltschaften von Brüssel und Antwerpen, die zur Verhaftung der Frau Joniauz führten.

Die Verhaftung der Frau Joniauz gab zu einer Reihe von Zeugnisaussagen, annehmen Denunziationen und Vermutungen Anlaß, welche schließlich die Aufmerksamkeit der Behörden auf zwei andere plötzliche Todesfälle in der Familie der Frau Joniauz lenkten. Zunächst auf den Tod des ersten Gatten der Verhafteten, des Brüsseler Grafinkultivator Faber, welcher im Dezember 1884 plötzlich starb, nachdem er sich wenige Monate vorher bei einer Versicherungsgesellschaft zu Gunsten seiner Frau für die Summe von 200,000 Fr. versichert ließ. Als Todesursache wurde ein Giftanfall angegeben. Nunmehr erklärt die Mutter Fabers, daß ihr Sohn niemals an Gift litt und unter heftigen Erbrechungen verschied, welche auf eine Vergiftung schließen ließen. Die Versicherungsgesellschaft wurde erst drei Wochen nach dem Tode Fabers von dessen Ableben in Kenntnis gesetzt und verweigerte die Auszahlung der Versicherungssumme, falls Faber nicht erpönt würde. Frau Joniauz, welche, angeblich aus Pietät, ihren Gatten nicht erpöntem lassen wollte, verzichtete sich damals mit der Versicherungsgesellschaft, die ihr 50,000 Fr. auszahlte. Der zweite mysteriöse Todesfall betrifft den Neffen der Frau Joniauz, den siebenjährigen Knaben Etienne Ablaay, welcher im Sommer 1890 im Teiche des Landhauses, welches seine Tante betonte, ertrunken aufgefunden wurde. Der Knabe trug einen Saß und die Füße gezeichnet. Frau Joniauz erklärte den Tod ihres Neffen damit, daß derselbe am Ufer des Teiches das hier übliche Sandlaufen betrieb und hierbei in den Teich fiel. Methwendigerweise zog Frau Joniauz auch aus dem Tode ihres Neffen Augen. Denn derselbe war Legatar einer ihm von seinem Großvater, dem General Ablaay, vermachte Summe, die im Falle seines Ablebens Frau Joniauz zufiel. In diese beiden mysteriösen Vorfälle ist noch kein rechtliches Licht gebracht. Außerst belästigt lauten die Auslagen mehrerer Apotheker in Brüssel und Antwerpen, aus denen hervorgeht, daß Frau Joniauz jedesmal vor dem plötzlichen Tode ihrer Verwandten größere Mengen Gift auf Grund gefälschter ärztlicher Rezepte bei ihnen kaufte. Weiter stellte die Untersuchung nicht nur die völlige Zerstückung der Vermögensverhältnisse des Ehepaares Joniauz, sondern auch die Thatfache fest, daß Frau Joniauz zu allerlei Schwindeleien Zuflucht nahm, um sich Geld zu verschaffen, das sie sodann in verschiedenen privaten Spielhäusern verpielte. Ihr gegenwärtiger Gatte, der Direktor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Henri Joniauz scheint von den verbrecherischen Plänen seiner Frau nichts gewußt zu haben, bleibt bis auf weiteres unter polizeilicher Bewachung.

Je weiter die Untersuchung gegen Frau Joniauz fortgeschritten, desto erdrückender wird die Last des Beweismaterials, das der Untersuchungsrichter Hayot gegen die Verhaftete aufgehäuft hat. Im Laufe der vorigen Woche hat der Chef der Sachverständigen-Kommission, Brüllants, dem Untersuchungsrichter den amtlichen Befund über die chemische Analyse der Leichen der Leonie Ablaay und des Alfred Ablaay übergeben. Daraus geht hervor, daß in der Leiche der Erleren große Mengen Arsenit, in der des Letzteren große Mengen Morphinum gefunden wurden. Frau Joniauz, die, wie aus den obigen Ausführungen zu ersehen, ursprünglich für den plötzlichen Tod ihrer Schwester und ihres Bruders, der in ihrer hiesigen Wohnung in der Rue des Nerviens erfolgte, eine natürliche Todesursache angab, erklärt jetzt angesichts des chemischen Befundes, daß Leonie Ablaay Selbstmord verübte, während Alfred Ablaay Morphinum ergriffen gewesen sein soll. Die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung strafen jedoch alle diese Angaben der Verhafteten Lügen. Bezüglich der dritten Leiche, der des Jacques van Kerckhove, ist die chemische Analyse noch nicht abgeschlossen. Aber so viel steht schon fest, daß van Kerckhove nicht an dem von Frau Joniauz angegebenen Herz- oder Gehirnschlag gestorben ist. Bisher haben sich die Angaben der Angehörigen, in so weit sie zu ihrer Entlastung dienen sollten, als unwahr herausgestellt.

So hat Frau Joniauz behauptet, die auf den Tod ihrer Schwester ausgelegte Versicherungssumme von 70,000 Francs wäre nicht in ihre Tasche geflossen, sondern zur Begleichung einer von ihrer verstorbenen Mutter hinterlassenen Schuld verwendet worden. Sie weigert sich aber, den Namen des Gläubigers anzugeben, weil dieser angeblich ein „Familiengeheimnis“ bildet, dagegen erklärt der Rittmeister Charles Ablaay, seine Mutter habe überhaupt keine Schulden hinterlassen. Alle übrigen Belastungsumstände bezeugt Frau Joniauz als unglücklichen Zufall. Sie ist im Kloster Zette Saint Pierre erzogen und hat stets eine große Frömmigkeit zur Schau getragen. Das Erste, was sie nach ihrer Verhaftung verlangte, war ein — Gebetbuch.

## Elisabeth von Ungnad.

Historischer Roman aus Obenburgs Vergangenheit von Mathilde Raven.

(58) (65)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Elftes Kapitel.

Die Fürstin Juliane wollte ihren Sohn, den sie seit mehreren Jahren nicht gesehen hatte, gern einige Tage in der Stille auf der Sandhorst bei sich behalten. Enno Ludwig erklärte aber schon am nächsten Morgen, es war Sonntag, er wolle nach Aurich reiten, und forderte die Mutter auf, ihn zu begleiten.

Sie fügte sich seinem Wunsch und bestieg mit Elisabeth und der alten Frau von Marenholz eine offene Kutische. Der Geheimrat von Marenholz war zu Pferde wie der junge Graf. Am Eingange der Allee, die zum Schlosse in Sandhorst führte, wurden sie überrascht eines langen Zuges entgegen, der mit fliegenden Fahnen von Aurich her ihnen entgegenkam. Die Bürgerschaft hatte die Ankunft Enno Ludwigs erfahren und kam, um ihren jungen Grafen im Triumph in seine Stadt zu führen.

Die Sonne brante heiß und ein Frühlingsgewitter hatte sich im Westen angekündigt. Dicht vor der Stadt fuhr der erste zackige Wisp über die dunklen Wolken. Das Pferd des Geheimrats von Marenholz wurde unruhig und kam dem jungen Grafen etwas näher, als ihm lieb schien. Die Umstehenden wollten bemerken, daß aus seinem grauen Auge ein böser Blick nach seinem früheren Gouverneur schoß und es in seinem Tone wie eine Drohung klang, als er sagte: „Hütet Euch! Mein Pferd schlägt Euch!“

Marenholz hatte kaum das feine wieder beruhigt, als der Zug vor dem Auricher Schlosse anlangte. Richtig zuckte der Zügel in seiner Hand, daß sich das Pferd hoch aufbäumte; der Geheimrat hatte einen Blick nach dem Fenster des Schlosses gethan, dort stand die Landgräfin Sophie Christine und blühte auf ihn herunter, mit einem Gesichte so voll höhnischer Bosheit, daß es den starken Mann bis in's Innerste erbeben machte. Auch die Fürstin Juliane hatte ihre Feindin gesehen und wurde bleich, als hätte eine Schlange sich vor ihr aufgebäumt.

„Meine Schwägerin ist hier!“ stammelte sie. „Das hat das zu bedeuten?“

Enno Ludwig hatte ihren Ausruf gehört. „Ich war in Duxbach, Mutter“, entgegnete er mit einem lauernden Blick, „die Tante hat mich auf meine Bitten hierher begleitet. Sie hat mich immer lieb gehabt und ist von Jugend auf für mein bestes bejorgt gewesen.“

Die Fürstin wollte erwidern, aber der losbrechende Gewittersturm schnitt ihre Rede ab und machte den Empfangsfeierlichkeiten ein rauchiges Ende.

Am anderen Morgen, es war der zwölfte Mai, hatte die Fürstin in ihrem Zimmer den Kanzler und die Räte nebst dem Geheimrat von Marenholz versammelt, um mit ihnen zu besprechen, welche Veränderungen die Ankunft ihres Sohnes in der Landesregierung etwa zur Folge haben sollte und auf welche Weise sein Hofstaat einzurichten sei.

Im Zimmer des jungen Grafen wurde zur selben Zeit eine nicht minder wichtige Verhandlung gepflogen. Enno Ludwig erklärte vor dem Hofrichter Carl Friedrich von In- und Knipphausen und dem Hofgerichts-Ältesten Freiherrn Franz Leo Freitag von Giddens seinen Entschluß, sofort die Regierung seines Landes selbst antreten zu wollen.

Freudig übertrug erkannten die Beamten seine Berechtigung dazu an und huldigten ihrem jungen Landesherren. Als erste Regierungshandlung gab darauf der Graf von Dittresland dem mit anwesenden Drogen von Embden, Johann Wilhelm Freitag von Giddens, den Auftrag, den Geheimrat Marenholz zu verhaften.

Ohne einen Augenblick zu verlieren, ging Herr von Freitag in Begleitung des Kapitäns Froen und des Hofrath Friedrich Freese in das Zimmer, wo die Fürstin mit ihren Räten verhandelte, und forderte Herrn von Marenholz seinen Degen ab im Namen des Grafen.

Marenholz fuhr von seinem Sitze auf und starrte wie versteinert das Medusenhaupt der Landgräfin an, die mit dem Drogen zugleich in's Zimmer getreten war.

Juliane war totenbleich und an allen Gliedern zitternd in ihren Sessel zurückgefallen.

Nur Elisabeth trat wie zum Schutze vor ihren Gatten und rief die Fürstin auf, die Gewaltthat zu verhindern. „Wer giebt Ihnen das Recht?“ rief sie. „Die Fürstin ist die regierende Vormünderin.“

Juliane hatte sich gehockt und setzte hinzu: „Es liegt kein Grund zum Arrest vor. Und es ist höchst ungeschicklich, in mein Zimmer zu bringen. Mein Sohn hat nicht zu beschließen, ich bin die Herrin, so lange er minderjährig ist.“

„Enno Ludwig ist kaiserlicher Reichshofrat und hat damit alle Rechte der Volljährigen erlangt,“ rief die Landgräfin. „Dein Reich ist zu Ende, Juliane. Und ob Grund

zum Arrest für Herrn von Marenholz ist, wird die Kriminaluntersuchung ergeben."

"Noch einmal, im Namen des regierenden Grafen Enno Ludwig Ihren Degen!" herrschte der Droß.

Marenholz gab stumm und ohne Widerstand seinen Degen ab und folgte dem Kapitän Freon in sein Gefängnis.

Eine Stunde später kam Elisabeth zu ihrer Schwester, die bereits erfahren hatte, was im Schlosse vorgegangen war.

"Ich reise ab," sagte die bleiche Frau ruhig und gefaßt.

"Man hat mich nach Schirum verwiesen, als wenn ich Mitschuldige wäre. Die Landgräfin will ihre Wütchen kühlen an ihrer Schwägerin, deshalb macht sie so viel Aufsehen wie möglich von der Sache. Marenholz hat mir Unrecht gethan, aber nach meiner Ueberzeugung liegt nichts vor, was man ihm als Verbrechen gegen den Staat anrechnen könnte. Er hat seines Amtes treu gewartet und ist, das wird ihm auch Ehrentreuer bezeugen, kein Mann, der seinen Vorteil auf unredliche Weise sucht. Ich kann und will nicht gegen ihn auftreten, deshalb werde ich außer Landes gehen, bis die Sache zwischen Mutter und Sohn geschlichtet ist."

Derselbe Ehrentreuer gab ihr den Recht, und beide Ehegatten konnten, trotz ihres Bedauerns über das Aufsehen, das erregt worden war, nicht umhin, ihre Verlobung zu äußern, daß endlich Elisabeths unwürdiger Lage eine Ende gemacht sei zugleich mit der dem Lande so verhassten Vormundschaft.

"Ich habe Gott gedankt," sagte der Oberst, "als ich meine Mitvormundschaft niederlegen konnte. Und für Dich, meine gute Elisabeth, wird ja nach dieser bösen auch wieder eine gute Zeit kommen."

Sie wies mit einer stummen Handbewegung diesen Trost ab und sagte nur beim Abschied: "Nehmt Euch der Mutter an, wenn ich fort bin. Sie will hier bleiben, obgleich es streng unterlagt ist, jemand zu dem Gefangenen zu lassen. Aber es ist der alten Frau unmöglich, wegzugehen, so lange sie in der Angst und Sorge um ihn ist. Hoffentlich wird ihre Qual nicht lange dauern, die Untersuchung wird bald zeigen, daß man ihm nichts anhaben kann."

Elisabeth hatte ohne die Landgräfin gerechnet. Einen Monat später lag in Schloß Neuenburg Graf Anton Günther von Oldenburg in seinem Arbeitskabinett und hörte aufmerksam einem Berichte zu, den ihm der Droß von Köckeritz über die Deicharbeiten, welche die letzte Sturmflut nötig gemacht hatte, vortrug, als ihm gemeldet wurde, die Geheimrätin von Marenholz aus Aurich wünsche ihn zu sprechen.

Ueberrascht fuhr Anton Günther auf. Auch in des Droßes Gesicht zeigte sich Neugier. Das Gerücht hatte die Vorgänge am ostfriesischen Hofe auch bis hierher getragen, der Name Marenholz klang ihm bekannt.

"Führen Sie die Dame in das Turmzimmer, Herr von Köckeritz," sagte der Graf von Oldenburg. "Es ist eine Unglückliche, die ich nicht abweisen darf. Wir sehen unsere Arbeit später fort. Ist Anton im Hause? Suchen Sie ihn in seinem Zimmer festzuhalten."

Der Droß ging, um nach der Fremden zu sehen, deren Wagen vor der Zugbrücke hielt und die jetzt am Fuße der großen Treppe den Erfolg ihrer Botschaft erwartete. Sie war tief

verschleiert, so daß Herr von Köckeritz ihre Züge nicht unterscheiden konnte, aber der Ton ihrer Stimme, als sie auf seine Frage: "Frau von Marenholz?" ein ruhiges: "Zu dienen!" erwiderte, klang ihm wie eine Erinnerung aus fernem, ferner Zeit.

"Wollen Sie mir folgen, gnädige Frau!" sagte er mit artiger Verbeugung, ihr vorangehend zu einer kleinen Treppe im Turm, die sie schon einmal vor länger als achtzehn Jahren betreten hatte. Ueber denselben Korridor, zu derselben Thür führte er sie, welche damals die Hand ihres Gatten geöffnet hatte. Jetzt schloß Herr von Köckeritz sie auf und zog sich zurück, nachdem er Elisabeth eingehalten in das alte, wohl bekannte Turmgemach.

Das Zimmer war leer und Elisabeths Augen füllten sich mit Thränen, als sie so von einem Gegenstande zum andern wanderten. Alles war anders als früher. Und wie würde Anton Günther sein? Würde er sie erkennen? — Es war ihr, als sei sie gestorben und wandere als Abgeschiedene auf der Straße, wo sie früher gelebt, geliebt und gelitten. Dort hinter dem Vorhange hatte das Bettchen ihres Kindes gestanden, dort von jenem Fenster aus hatte sie mit den Blicken ihren Gatten verfolgt, als er fortritt mit dem Obersten von Fränking. Wo war Fränking? Lange schon tot, wie ihr vor Jahren der Kanzler Bohn gesagt hatte.

Die Thür knarrte hinter ihr und sie wandte sich um. Da stand ein alter weißhaariger Mann auf der Schwelle des Speisemimmers, der sie mit feuchten Augen betrachtete.

"Elisabeth!" jagte er mit vor Bewegung zitternder Stimme. "Sehe ich Dich noch einmal wieder!"

Und ihr beide Hände entgegenstreckend, fügte er hinzu: "Ja, Du bist es! Das sind dieselben Augen! Das ist dasselbe liebliche traurige Lächeln, mit dem Du vor achtzehn Jahren hier in diesem Zimmer von mir Abschied nahmst. D. Elisabeth, es war eine lange Zeit, und ich habe niemals aufgehört in dieser langen Zeit, mich nach Dir zu sehnen. Du bist das einzige Weib, das ich jemals geliebt habe. Wir hätten uns niemals trennen sollen, Elisabeth!"

Sie sah mit thränengefüllten Augen zu ihm auf und fragte sich still, ob das der Mann sei, für den ihr kindliches Herz in so heißer Liebe geschlagen? Jetzt fühlte sie nur, daß sie ihm unbedingt vertrauen konnte, daß er ein guter, kluger Mann war, den sie nicht vergebens um Hilfe anflehen würde.

Er hatte sie mit einem Arme umfaßt und sie so neben sich auf einen Stuhl gezogen.

"Ich weiß, weshalb Du zu mir kommst," fuhr er fort, "aber ich wollte —"

Er stockte. Nach seiner Meinung war Elisabeth gekommen, um nach ihrem Kinde zu forschen.

"Weißt Du es, weissen man Marenholz angeklagt hat?" fragte sie verwundert, und es wurde ihr schwer, das Du über die Lippen zu bringen, das in ihren Briefen ihr noch so natürlich erschienen war.

"Marenholz?" fragte der Graf von Oldenburg sichtlich erleichtert. "Ich weiß nur von seiner Gefangeneneinbringung."

"Ich habe erfahren," sagte Elisabeth, "daß man ihn beschuldigt, zum Nachteil des ostfriesischen Regenten-

hauses mit dem Grafen von Oldenburg korrespondiert, auch durch seine Frau Geschenke von Oldenburg erhalten zu haben. Und da alle anderen Beschuldigungen nicht haltbar sich erweisen, so fürchte ich, bei dem bitteren Haß der Landgräfin gegen ihn, daß man diesen Punkt zu einem Staatsverbrechen stempeln wird, um den Unglücklichen mit harter Strafe belegen zu können. Es wird ausprobiert sein, wie denn alle unsere Schritte von den Kreaturen der Landgräfin bemacht wurden, daß ich zweimal einen Expressen an Dich gelandt und zweimal von Dir Antwort erhalten habe. Ich kann doch nicht zugeben, daß der Unglückliche um meinetwillen unschuldig verurteilt wird. Deshalb komme ich zu Dir, um Dich zu fragen: "Darf ich unsere Briefe dem Untersuchungsrichter zufellen, damit er sieht, daß es sich nicht um Staatsangelegenheiten gehandelt hat bei unserem Briefwechsel? Und willst Du Zeugnis für ihn ablegen, daß er nie mit Dir in Verkehr stand?"

(Fortsetzung folgt.)

### Familiennachrichten aus dem Herzogtum

(Aus den Standesamtsbüchern der dem. Gemeinden.)

**Gemeinde Altenhendorf.** Geboren: dem Heuerbaussmann Bartels zu Moorhauken, 1 S.; dem Dachdecker Drieling, Moorhof, 1 F.; dem Arbeiter Gerhard Hillen, Moorhof, 1 S. — Eheschließungen: Arbeiter Hinrich Enten, Gellen, mit Hausfalterin Witwe Gehele Margarete Küster, geb. Lohle, Gellen. — Gestorben: Bertha Adele Helene Mönning, Butelhof, 25 F.

**Gemeinde Sumblofen.** Gestorben: Martha Marie Cording, Sumblofen, 1 F. 11 M.; Joh. Friedr. Lehmküh, Sumblofen, 12 F.; Georg Heim. Martens, Amelshaus, 6 F.

### Jahrplan

des städtischen Dampfers „**Edwarden**“ zwischen

**Wilhelmshaven** und **Edwarderhöfene.**

Giltig für die Zeit vom 1. Mai bis 15. September 1894.

Von Wilhelmshaven:

7.15, 10.30 vorm., 2.00, 3.30, 7.40 nachm.

Von Edwarderhöfene:

8.00, 11.10 vorm., 2.40, 4.10, 8.30 nachm.

Wilhelmshaven, den 1. Mai 1894.

**Der Magistrat.**

Deßen.

**Professoren der Medicin** und Tausende von prakt. Ärzten haben erklärt, daß die ächten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen ein ganz vorzügliches unübertreffliches, weil mild ohne jegliche Beschwerden und Schmerzen wirkendes, dabei absolut unschädliches Abführmittel sind. — Wer daher an Verstopfung leidet, nehme nichts anderes. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken.

**Doering's Seife mit der Eule** ist weicher als die mildeste und beste aller Toilette-seifen und muß auch, weil sie doppelt so lange ausreicht wie die Füllseifen, wirklich billig genannt werden. Wer Doering's Seife mit der Eule kauft, kauft profitlich, taugt gut.

Preis 40 Pf. Ueberall käuflich.

### Anzeigen.

#### Oldenburgische Staatsbahn.

Am Tage des diesjährigen Frühjahrs-Viehmarktes zu Westerstede, Montag, den 7. Mai, werden auf der Dohlt- Westersteder Eisenbahn Personenzüge nach folgendem Fahrplan befördert:

Mitteuropäische Zeit. Westerstede Abfahrt

Vormittags. Nachmittags. Abends.

6,30 8,30 10,15 1,00 3,43 7,48 10,00

Dohlt Ankunft

6,55 8,55 10,40 1,25 4,08 8,13 10,25

Dohlt Abfahrt

7,10 9,10 12,15 1,38 4,18 8,25 10,35

Westerstede Ankunft

7,35 9,35 12,40 2,03 4,43 8,50 11,00

Großherzogliche Eisenbahndirektion.

#### Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft

für das Herzogtum Oldenburg.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Meldungen über Betriebs-Änderungen, Wechsel und -Einstellungen (§§ 31 bis 35 des Genossenschaftsstatuts) innerhalb 2 Wochen nach Beginn der Veränderung zur Vermeidung der gesetzlichen Nachteile anzumelden sind. Formulare zu diesen Meldungen werden unentgeltlich von den Herren Bezirks- und Gemeinde-Vertrauensmännern, sowie von unserer Geschäftsstelle verabsolgt.

Oldenburg, 1894, Mai 1.

**Der Vorstand.** Schröder.

Massage, Heilgymnastik. Frau Rosenboom, Stau 20.

#### Bad Lauterberg a. S.

Hotel Deutscher Kaiser,

ersten Ranges, vis-à-vis dem Kurpark gelegen, neu renoviert, vorzügliches Küche. Pensionenpreise nach Uebersichtnahme. Omnibus am Bahnhofs. Der neue Besitzer

**Max Reifenstahl.**

## R. H. Stoppenbrink

23. Achternstrasse 23.

Empfehle mein großes

Speziallager

fämtlicher diesjähriger Neuheiten in

Teppichen,

Treppenläufern,

Tischdecken,

Züllgardinen,

Portièren.

Billige feste Preise.

R. H. Stoppenbrink.

NB. Proben und Auswahlsendungen stehen franko auf Wunsch überallhin zu Diensten.

Waren-Teschin von 14 M an, Luftbüchsen von 6.50 M an, Revolver von 5 M an, Flobert-Terzerole von 2.50 M an, Magazingewehre Mod. 71/84 19 M. Munition zu billigsten Preisen.

**Aug. Köppens, Mottenstr. 22.**

Küchenstühle, Strohhühle, genastete Tischje. Meyer am Markt.

**Nach Rußland**

wurden sofort nach Abschluß des Handelsvertrages über 1000 Brennabor-Fahrräder verkauft. Im Jahre 1893 verkauften die Brennabor-Fahrradwerke über 12,000 Fahrräder.

Die bedeutendsten Rennfahrer, auch der Weltberühmte, fahren Brennabor-Räder.

Niederlage bei Theodor Meyer, Oldenburg, Schättingstr. 8, wovelsch auch die Niederlage ist der berühmten Brennabor-Kinderwagen.

Sämtliche Neuheiten in Herren- u. Knaben-Garderoben sind in großer Auswahl eingetroffen, ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Leichte Sommer-Garderobe in großer Auswahl, Blousen und einzelne Hosen für Knaben in allen Größen.

Arbeiter-Garderobe, Hosen, Hemde, Kittel, Dreihosen und Jaquetts, der viel nachgefragte Maler-Kittel in großer Auswahl am Lager.

H. Busse, Rensen Nachf., Langestr. 15.

Spiegel, große Ausw., billige Preise.

Tapeten, Gr. Ausw., 1 Posten à St. 10, 12, 14-20 s. Beste sehr billig. J. Degen.

J. Degen, Tapezier, Schloßplatz 15, empfiehlt eine große Ausw. gutgepolst. Sofas, Divans u., sowie Garnituren aller Art zu bekannten billigen Preisen.

Großes Lager in allen Sort. Mohrfühlen, Wienerfühlen, Küchenstühlen u. Strohhühlen. J. Degen, Schloßplatz 15.

**Wollgarn,**

nur anerkannt gute, haltbare Ware. W. Weber, Langestr. 86.

Zu allen in Buchschaff vor kommenden Arbeiten empfiehlt sich Frau Clara Eiben, Dfenestr. 14.

Damerschwee. Zu verkaufen ein Kuhkalb, 8 Tage alt. Joh. Schwarting.

# Tapeten, Teppiche, Gardinen, Tischdecken und Rouleaux

liefern in größter Auswahl zu billigsten Preisen

## Kuhlmann & Co., Ritterstr. 19.

**Holle.** Am Dienstag, den 8. Mai, nachmittags 2 Uhr, sollen bei der Baufrei verschiedene Maler- und Tischlerarbeiten ausverdingt werden.

### Der Kirchweir.

### Volksfest in Oldenburg.

Zum Besten der Allgemeinen Krankenkasse wird am 3. und 4. Juni d. J. auf dem „Oldenburger Schützenhof“ ein Volksfest in beamer Weise stattfinden.

Die Vermietung der Budenplätze geschieht dafelbst am Mittwoch, den 30. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Ueber das Fest besagen die Programme näheres.

Der Zutritt zum Festplatz ist frei. Einlaßkarten zum Konzertgarten werden vor dem Feste à 30  $\frac{1}{2}$  bereit gehalten; an der Kasse tritt ein Eintrittsgeld von 40  $\frac{1}{2}$  ein. Nicht-chargierte uniformierte Militärpersonen, mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen, zahlen an der Kasse 10  $\frac{1}{2}$ . Entree-Contre-Marken haben nur bis 8 Uhr abends Gültigkeit.

Zu jeder Teilnahme am Feste ladet höflichst ein  
**Der Vorstand**  
der Allgemeinen Krankenkasse.

### Verpachtung.

**Zwischenahn.** Der Hausmann **G. Sieje** zu **Notrup** beabsichtigt sein 3 Zt. von dem Lehner Schütte bewohntes, im sog. „Altenhof“ belegenes **Haus** nebst **Garten** mit Zutritt zum 1. Nov. d. J. auf mehrere Jahre anderweit zu vermieten, wozu Neftentanten sich am **Montag, den 7. Mai d. J.,** nachm. 5 Uhr,

in **Hashagen Gasthause** hierfelbst einfinden wollen.  
**Seinje.**

**Bürgerfelde.** **Stechrüben,** echte gelbe Hoffmann'sche, **Amstelrübenfamen** und **Pflanzbohnen,** weiße Hinrichs' Riesen, empfiehlt  
**Diedr. Strudthoff, Gärtner.**

**Garnierte Hüte,** echt schw. baumw. Strümpfe, Korsetts, Küchenschürzen, Röcke, Blousen etc.  
empfehlst in größter Auswahl zu äußersten Preisen  
**Langestr. G. Freese.**  
62.

**Futterreis,** gesunde Ware, billiges Schweinefutter, 100 Pfund 6  $\frac{1}{2}$  Mt.  
**J. D. Willers.**

**Neuenwege.** Der Unterzeichnete läßt am **Mittwoch, den 16. Mai,** nachm. 5 Uhr, in **S. Clausen's** Wirtshause zu **Wäding** 10 bis 12 ha **Wiesenland** verpachten.  
**Aug. Heinemann.**

**Ital. Rotwein,** anerkannt wohlschmeckender Naturwein, bei 25 Fl. o. Gl. pr. Fl. 45  $\frac{1}{2}$ , bei Faß von 25 Utr. an pr. Utr. 50  $\frac{1}{2}$ . Auf Wunsch Proben. Nachahmerverfälscht, bei Angabe von Referenzen Ziel.  
**C. Hok, Frankfurt a. Main,** Liebfrauenberg 52.

Feinste geräucherte **Schinken** und **Speck,** letzteres  $\frac{1}{2}$  kg 75  $\frac{1}{2}$ , bei Seiten billiger, empfiehlt  
**D. Heijes, Ammerland, Hof.**  
Auf ein **Immobil** in **Verwende** suche ich **14,000—21,000 Mark** gegen erste Hypothek anzuleihen.  
**Oldenburg.** Rechtsanwalt **Carstens.**

## VICTORIA zu BERLIN, ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Gegründet 1853.

39ter Vermögens-Ausweis Ende Dezember 1893.

Vermögens-Bestand.		Mark	Pf.	Verbindlichkeiten.		Mark	Pf.
Wechsel der Aktionäre		4,800,000	—	Aktien-Kapital		6,000,000	—
Bare Kasse		22,788	67	Reserve für unerledigte Sterbefälle, sowie für Transport-Schäden und Risiko-Reserve		594,349	77
Effekten		428,217	60	Kapital- und Gewinn-Reserve		1,200,000	—
Hypotheken		60,081,432	55	Schuldige Hypothek		370,500	—
Darlehen an die Versicherten auf Polizen		3,652,315	20	Kriegs-Versicherungs-Reserve-Fonds		1,491,103	50
Dienst-Kauttionen		137,139	80	Prämien-Reserve und Prämien-Ueberträge für 1892 einschliesslich der Risiko-Reserve und Risiko-Ausgleichs-Reserve für die Lebensversicherung.		50,538,222	16
Hausgrundstücke der Gesellschaft		5,085,837	14	Guthaben der Kautions-Darlehens-Empfänger		21,217	63
Ausstehende Forderungen		1,089,702	21	Unterstützungs-Kasse der Bureau- u. Aussehen-Beamten		378,304	19
Gestundete Prämien-Raten der Lebens-Vers. Versicherungen-Gesellschaften		2,619,167	06	Dividende an Aktionäre		342,000	—
Gestundete Prämien-Raten der Einzel-Unfall-Versicher.		1,322,320	30	Stückzinsen		4,417	09
Schadens-Reserve für Rückversicherungen bei Unfall-Rückversicherungs-Gesellschaften		8,133	38	Prämien-Risiko-Renten- u. Schäden-Reserve für die Einzel-Unfall-Versicherung		9,375,082	01
Gezahlte Vorschüsse		464	44	Dividenden-Fonds für die Unfall-Vers.-Abt.		3,256,916	30
Mobilien-Konto (abgeschrieben)		—	—	Dividenden-Fonds für die Lebens-Vers.-Abt.		5,291,305	04
Inventarium-Konto (abgeschrieben)		—	—	Prämien-, Sterbefall- und Extra-Reserve für die Volks-Versicherung.		1,340,393	58
Organisations-Kosten-Konto (abgeschrieben)		—	—	Dividenden-Fonds für die Volks-Vers.-Abt.		118,695	12
		80,262,506	39			80,262,506	39

Es werden für das Rechnungsjahr 1893 an Dividenden für die mit Gewinn-Anteil Versicherten verrechnet:

- 37 pCt. der Jahres-Prämie in der **Unfall-Versicherungs-Branche,**
- 3 pCt. der vom Versicherungs-Beginn an gezahlten **Gesamt-Prämien** (nicht nur der einzelnen Jahres-Prämie) in der **Lebens-Versicherungs-Branche,** d h beginnend mit 10 pCt. der Jahres-Prämie für den jüngsten Jahrgang bis zu 43 pCt. der Jahres-Prämie für den ältesten Jahrgang 1878.
- 25 pCt. der Jahres-Prämie in der **Volks-Versicherungs-Abteilung.**

### Die Direktion.

O. Gerstenberg.

Kaufe jedes Quantum gute  
**Hattener Matten,**  
gegen Koffa.

Offerten erbittet  
**Gerh. Müller, Jever,**  
Hausartikel, Kurz- u. Galanteriewaren.

Mache auf mein reichhaltiges Lager in **Damen- und Kinderhüten** aufmerksam, garnierte **Florentiner** von 4,50  $\frac{1}{2}$  an empfiehlt  
**Frau J. Schmitz,**  
Wallstraße 20, 1. Etage.

### Korff's Kaiseröl.

Nicht explodierendes Petroleum.  
Echt zu haben bei:  
**Aug. Casten, Kurwickstr. 29.**

Beim **Abbruch des Hauses Langestraße 6** sollen **Thüren, Fenster, Dachpfannen, Defen, Herde, Pumpen, Gossensteine, 1 Mandelstein, für Bäder passend, 2 eiserne Säulen** u. u. **billig sofort verkauft** werden.

Für **Oldenburg und Umgegend** wird für eine **rihmlichst bekannte und leistungsfähige Brauerei** ein **geeigneter Vertreter,** welcher eine **Kauttion** resp. **Sicherheit** bis zu **5000  $\frac{1}{2}$**  stellen kann, unter **favorablen Bedingungen** gesucht.  
Offerten unter **L. 10** in der **Expd. d. Bl.** abzugeben. **Auskunft** auch dafelbst.

**Wohne jetzt Stan 20.**  
**Frau Rosenboom, Rukärzlin.**

Gute verlegte meine Wohnung von **Lindenstraße 39** nach **Ziegelhofstr. Nr. 4 parterre** und halte mich auch **weiter als Musiklehrer** angelegentlichst empfohlen.  
**Chr. Feldtmann.**

**Amerikanisches Pökelfleisch,** nur allerbeste Qualität, bei ganzen Fäjsen und auch im **Anbruch** empfiehlt billigt  
**Paul Dandwardt.**

Als ganz besonders billig empfehle **Java-Kaffee,** à  $\frac{1}{2}$  kg 120  $\frac{1}{2}$ , fein im Geschmack.  
**Paul Dandwardt.**

Empfehle mein großes Lager in  
**garniert. Hüten.**

**Damenhüte** 1.50  $\frac{1}{2}$  bis zu den hochfeinsten.  
**Kinderhüte** von 80  $\frac{1}{2}$  an.  
**Ungarnierte Hüte** von 45  $\frac{1}{2}$  an.  
**Herren- u. Knaben-Hüte.**

**Handschuhe** in **Zwien** zu 25  $\frac{1}{2}$ , **Seide** 85  $\frac{1}{2}$ , **Glace,** 3 Knöpfe, 1,75 bis 2,50  $\frac{1}{2}$ .  
**Brautkränze, Gold- u. Silberkränze, Brautschleier** zu den gewohnt **billigen Preisen.**  
Konjunkturmarken werden angenommen.

**M. W. Gerhards,**  
Markt 8.

**G. Grundner,**  
Gärtner,

**Osternburg, Harmonietr. 5.**  
Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit alle Sorten **Blumen und Gemüsepflanzen** in schönen kräftigen Pflanzern, 100 Stück von 25  $\frac{1}{2}$  an. Auch soll ein großer **Posten Stiefmütterchen, Nelken und Vergißmeinnicht** und andere Sorten billig geräumt werden.

### Restaurant Waldschlösschen am Zwischenahner See.

Der geehrten **Einwohnerschaft** von **Oldenburg** und **Umgegend** mache ich hierdurch die ergebene **Mitteilung,** daß ich mit dem **1. April d. J.** in der **früheren**

**Villa „Thomas“** ein **Restaurant** eröffnet habe. **Indem** ich gute **Speisen** und **Getränke,** sowie **prompte Bedienung** zusichere, bitte ich, mein **Unternehmen** gütigst **unterstützen** zu wollen.  
**Hochachtungsvoll**  
**S. van der Zee.**

NB. Mein **Dampfer „Friedrich August“** wird auf der **Fahrt nach Dreiebergen** auch bei mir **anlegen.**

### Carl Wille,

**Staufstraße 10.**  
empfehlst **komplette Ausstattungen** in **Holz- und Bürstenwaren** für **Küche** und **Wäschstube,** sowie **Trittleiten, Blumenkübel, Butterlatten, Schlachtermollen, Mollereieutenfließen, Pantinen, Holzschuhe, Plättfohlen, Mäuscheln,** alle **feineren Bürstenwaren** und **sämtliche Sorten Matten** zu **billigen Preisen.**  
**Spezialität: eichene Eimer** und **Wachsgeschirre.**  
Wiederverkäufer erhalten **Rabatt.**

Große **Heringe,** 12 Stück 50  $\frac{1}{2}$ , **amerik. Speck,** Pfd. 60  $\frac{1}{2}$ , bei mehreren **Pfunden** 55  $\frac{1}{2}$ , bei  
**Paul Dandwardt.**

**Für junge Schweine!!**  
**Futterreis,** gesunde Ware, **100 Pfd. Mt. 6  $\frac{1}{2}$ ,** in **Säcken** von **200 Pfd.** mit **Sack** empfiehlt  
**Paul Dandwardt.**  
**Zu verkaufen:** 1 **Herren-Schreibtisch** und 1 **Gandbogen,** billig.  
**Nordstraße 6.**

## Bettfedern und Damen,

doppelt gereinigt, ganz haubfrei, das Pfund von 70 Pf. an.  
**Fertige Betten**  
von 25 Mk. an.

Fertige **Zulitte, Ueberzüge, Bettlaken** etc.  
**Bett- u. Damen-Satins.**



**Aug. Bruhn,**  
Hauptstr. 54.



Leinen, Halb-  
leinen, Tischzeuge,  
Handtücher,  
□ Baumwollzeuge und  
Kattune,  
Sembdentuche  
empfehle zu den billigst. Preisen.

Garantirt echter

## Bernstein- Fußbodenlack



mit Farbe  
(kein Spirituslack),  
der beste  
und  
dauerhafteste  
**Fußboden-  
Anstrich.**

von Gebrüderm leicht herzustellen. Der Lack ist bei  
tieferm Glanze über Nacht vollständig erhartet ohne  
nachzutreten, wodurch der Fußboden sofort wieder  
begangen werden kann. An Schulen a. 1. St. u. in  
besonderen Schulen, Probenschule und Gebrauchs-  
anweisungen zu haben.  
in Oldenburg bei:  
**L. Fajsch, Droguenhdg., Schiffingstr.**

## Helle bei Zwischenahn.

Empfehle den Herren Pferde-  
züchtern für die diesjährige Deck-  
zeit meine beiden Hengste:

1. **Perun,**
2. **Vilibad.**

Deckgeld 20 Mark, gült die  
Hälfte. **J. Reiners.**

## Zuschneidebretter

für **Schuhmacher** und **Sattler**, in großer  
Auswahl, billig. **Wilh. Vape,**  
Oldenburg. Langestr. 56.

## Für Sattler

empfehle ich sämtliche Werkzeuge, als Zangen,  
Hammer (Façon Blanchard), Messer, alle  
Sorten Ählen, ein- und zweipitzige Matrassen-  
nadeln, krumme Garnnadeln, Nähnadeln,  
Gall- und Viertelmonde, Hefte u. s. w. in  
nur bester Ware.

**Unter Garantie für jedes Stück!**  
Außerdem Schnürfäden, besonders gut, kg 1,10  
Mark, Aufnäher- u. Garnierfäden, Zwirne u. Garne.  
Oldenburg. **Wilh. Vape,** Langestr. 56.

Zu vermieten pr. sofort: Große Stube  
und Kammer, event. auch mit Küche; auf  
Wunsch auch Stube allein. **Kanalstr. 7.**

## Vakanz und Stellengefuche.

Weste: fiede. Auf sofort ein **Geselle.**  
**G. Hemme,** Tischler.

**Zweelbäte.** Auf sofort eine kleine **Magd.**  
**Joh. Hoes.**

Oldenburg. Geucht ein **Schuhmacher-  
geselle.** **Wilh. Meyer,** Schuhmacherstr.,  
Neußerer Damm 25.

## Fertige Rouleaux, Gardinenstangen u. Rosetten,

empfehle zu sehr billigen Preisen  
Achterstr. 23. **R. H. Stoppenbrink.** Achterstr. 23.

## Herren-, Knaben- u. Kinder-Mützen,

große Auswahl, nur eigenes Fabrikat. **Kindermützen** in aparten Dessins werden gleich  
nach Bestellung angefertigt. Großes Lager von **Herren- und Knaben-Filzhüten**, nur  
gutes Fabrikat, in allen Preislagen empfehle

**Haarenstr. 17. A. Fink, Meiners Nachf.**

## Zahn-Klinik

von  
**W. Bauer.**

Vom 1. Mai ab befindet sich meine Wohnung in meinem Hause  
**Gottorpstraße 19.**

**W. Bauer,**  
Dentist.

## Geschäfts-Gröpfung.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das von dem Herrn  
**W. Kraemer** hieselbst bisher geführte

## Hotel nebst Restauration

**Achternstraße 22.**

Die Restaurations- und Logier-Räume sind aufs Beste vollständig  
renoviert und wird es mein Bestreben sein, mir das Wohlwollen eines  
geehrten hiesigen sowohl, wie des reisenden Publikums zu erwerben.

**Gut gehaltene hiesige und fremde Biere.**

**Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.**

**Stammfrühstück und Abendplatte in großer Auswahl.**  
Oldenburg, 1. Mai 1894.

**N. Michels.**



## W. Tebbenjohanns,

Oldenburg i. Gr., gegenüber dem Rathause,  
empfehle anerkannt  
vorzügliche  
neuester Konstruktion zu Original-Fabrikpreisen.



## 19. Stettiner Pferde-Lotterie

Hauptgewinne: Ziehung am 8. Mai 1894.  
**16** komplette, **200** hohe edle  
hochelegante Equipagen u. **200** Pferde

darunter: 3 Vierpänner, 7 Zweispänner, 6 Einpänner, 10 gerittene, ge-  
sattelte und gezäumte Reitpferde etc., zusammen: 2912 Gewinne im Werte  
von 240.000 Mark.

**Loose** (11 St. für 10 Mk.) Biste und Porto 30 Pf., Einschreiben  
hierzu à 1 Mark 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch  
gegen Postmarken das Bankhaus

**Rob. Th. Schröder, Lübeck.**

# Tapeten.

Neueste Muster, größte Auswahl,  
billigste Preise.

**Ed. Schauenburg.**

Viele **Knechte u. Mädchen** sucht auf  
gleich **W. Nachwey,** Lindenallee.

**Rastede.** Geucht auf sofort oder  
später ein **Lehrling** für meine **Schwarz-  
und Weißbrot-Bäckerei.**

**G. Wittwollen.**

Geucht auf sofort ein ordentliches, tüchtiges  
**Mädchen** für den Haushalt.  
**Walt** d. **Winkelshoven.**

**Aug. Wendland,** Restaurateur.

Geucht ein **Barjche** von ca. 16 Jahren  
auf sofort an Stelle eines erkrankten.  
**Dr. L. Greve,** Amtskirarzt.  
Oldenburg, Dierstr. 10.

**Hatterwüßing.** Geucht eine **Haus-  
hälterin.** **S. Stolle.**

**Butteldorf.** Auf sofort 2 **Schuhmacher-  
gesellen.** **Heinr. Haane.**

Ver eins- und Vergnügungs-Anzeigen.  
**Ruh-Vericherungs-Gesellschaft**  
im südlichen Teile der Gemeinde

## Rastede.

**Generalversammlung** in **Rüthemann's**  
Wirtshause zu **Loyberg** am **6. Mai d. J.,**  
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: Rechnungsablage. Wahl  
von Tagatoren. Verschiedenes. **D. B.**

**Butteldorf.** Am 2. Pfingsttage:

**Ball für Herrschaften,**  
wogu ein honettes Publikum freundlichst ein-  
ladet **Carsten Fr. Meyer.**

**Butteldorf.** Am Sonntag, den 20. Mai

**Ball für jedermann,**  
wogu freundlichst einladet  
**Carsten Fr. Meyer.**

## Oppermann's Variété-Theater.

Heute und folgende Tage: Auftreten der  
rühmlichst bekannten

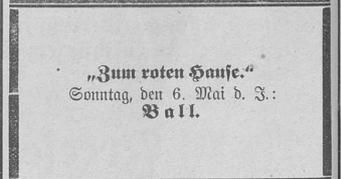
**Tyroler Konzert-Sänger-  
Gesellschaft Alpenblume.**  
Entree 30 s. — Anfang 8 Uhr.  
Sämtliche ausgegebene Vorzugskarten haben  
Gültigkeit.

\*\*\*\*\*  
**Oldenburg.** Sonntag, den 6. Mai:

**Großes Tanzvergnügen,**  
wogu freundlichst einladet **F. Willers.**

**Grisebe.** Am Sonntag, den 6. Mai:  
**Tanzmusik,**  
wogu freundlichst einladet **Joh. Bohlen.**

**Scharrel.** Am Sonntag, den 6. Mai:  
**Tanzmusik,**  
wogu freundlichst einladet **Joh. Oltmer.**



## Gyhorn.

Sonntag, den 6. d. M.:

**Kleiner Ball,**  
wogu freundlichst einladet **S. Sauten.**  
**Wardenburg.** Am 2. Pfingsttage:  
**Ball**

des **Club „Eintracht“** bei Gastwirt  
**Cordes.** **D. B.**

## Bloh.

Am Sonntag, den 6. Mai, im neu-  
erbauten, festlich geschmückten Saale:

**Kleiner Ball.**  
Anfang nachm. 4 Uhr.  
Ein verehrliches Publikum ladet höf-  
lichst ein **G. Brumfen.**

## Odeon.

Sonntag, den 6. Mai:  
**Oeffentlicher Ball,**  
wogu freundlichst einladet

**Overßen.** **Wilh. Jfen.**